# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 262. Morgen=Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 16. April 1887.

## Die Vorgänge in Afghanistan.

So oft eine Nachricht über Afghanistan nach Europa kommt, muß man des Leichtsinns gedenken, mit dem England für die Zukunft seiner größten und wichtigsten Colonie sorgt. Seit langen Jahren verfolgt Rußland in Asien eine ebenso planvolle wie beharrliche Politik. Es giebt kein Reich in der Welt, welches dem Moscowiterthum gefährlicher wäre, als England. Die erste Seemacht, überall mit seinen Interessen engagirt, überall im Besitz strategisch wichtiger Positionen, mit unermeßlichen Hilfsquellen ausgestattet, tritt England allenthalben den Bestrebungen des russischen Reiches hindernd in den Weg. Als einzelner Gegner minder gefährlich, ist England der bedrohlichste Bundesgenosse, den sich Rußland an der Seite eines Feindes denken kann. Denn sobald England in den Kampf eintritt, ist mit einem Schlage die gesammte Operationsbasis verändert. Während sonst die Angriffslinie für den Feind immerhin eine beschränkte ist, erweitert sie sich der britischen Flotte gegenüber, soweit die Grenzen des russischen Reiches sich hinziehen. Die russischen Staatsmänner haben von jeher für diese Thatsache ein offenes Auge gehabt. Ihr Haß gegen England ist unversöhnlich, ihr Mißtrauen maßlos, wenn auch ihre Haltung mit Vorsicht den offenen Bruch so lange als möglich und selbst den Schein der Rivalität nicht ohne Geschick zu vermeiden weiß. Aber um so ernster und nachdrücklicher ist die stille Arbeit. Schon der erste Napoleon hatte den Gedanken, England in Indien zu vernichten. Er wußte, daß er in Europa Old Albion nicht ins Herz zu treffen vermöchte. Deshalb zog er zunächst an die Pyramiden. Aber Fortuna ist wetterwendisch, und sie wird an Wankelmuth nur von der Volksgunst übertroffen. Napoleon hatte Anlaß, nach Paris zurückzukehren, ehe er die erste Etappe auf dem Wege nach Indien errungen hatte, und er mußte die Lösung seiner Aufgabe der Zeit und — Rußland überlassen. Das Moscowiterthum setzte das Geschäft mit ungeschwächten Kräften fort, nur daß es einen anderen Ausgangspunkt wählte. Der Weg nach Indien führt nicht über den Nil, sondern über den Kaukasus.

Seit Menschenaltern schiebt Rußland Etappe auf Etappe gegen den Himalaya vor. Bei jedem Schritt fühlte sich England beunruhigt und bedroht, und jedesmal begnügte es sich mit der heiligen Versicherung der Petersburger Staatsmänner, durchaus nichts Böses im Sinne zu führen, sondern jetzt die Grenze seiner Interessen erreicht und gesichert zu haben. Bald hatte Rußland nur einen räuberischen Volksstamm züchtigen, bald nur Weideplätze gewinnen, bald nur eine Handelsstraße sichern wollen, und immer wich England muthig zurück, wenn Rußland schöne Worte gab. Wer erinnerte sich nicht noch der bündigsten Zusagen, Merw nicht occupiren zu wollen? Die Minister an der Themse traten vor das Parlament und beschwichtigten die Erregung regelmäßig mit russischen Verheißungen. Die Auguren im alten Rom, wenn sie sich auf der Straße begegneten, sollen sich gegenseitig wenigstens angelächelt haben. Die englischen Minister blieben immer ernst, und man muß die Herrschaft bewundern, welche sie über ihre Lachmuskeln ausüben. Heute hat Rußland seine Machtsphäre bis an die Grenzen Afghanistans ausgedehnt; selbst Persien steht völlig unter moscowitischem Bann. Vor einigen Jahren noch galt Afghanistan als die unantastbare Neutralitätszone zwischen den englischen und russischen Interessen. Indessen bald ging Rußland auch hier einen Schritt weiter. Es machte den Vorschlag, einfach Afghanistan und Beludschistan zwischen beiden Staaten zu theilen. Da aber die Nachbarschaft einstweilen England wenig begehrlich schien, so konnte der Plan nicht zur Durchführung gelangen. Rußland ist daher auf dem Wege, nicht zu theilen, sondern — Alles für sich zu nehmen.

An Afghanistan knüpft sich die Erinnerung der schmählichsten und demüthigendsten Niederlagen des Inselreiches. Hier war es, wo nach einem wenig rühmlichen Feldzuge am 2. November 1841 8000 Mann englischer Truppen in Kabul völlig auf's Haupt geschlagen und der britische Commissar Burnes wie der britische Gesandte Macnaughten mit zahlreichen Offizieren ermordet wurden. Im Khaybenpasse kamen im Monat Januar 1842 nicht weniger als 16 000 Mann um, und nur ein einziger Brite, ein Militärarzt, entkam, um die entsetzliche Hiobspost nach Peschawer zu bringen. England war durch diese Erfahrung nicht gewitzigt. Am 3. September 1879 wurde wiederum die gesammte britische Gesandtschaft unter Major Cavagnori nach tapferem Widerstande ermordet, und wiederum kostete der Krieg Tausende von Menschen und Millionen Pfund Sterling. Jedes Mal handelte es sich lediglich um den Kampf zwischen englischem und russischem Einfluß in Afghanistan; jedes Mal war England ungeschickt und engherzig genug, sich von dem Moscowiterthum überbieten zu lassen; denn den Emir besitzt, wer ihn am besten bezahlt. England hat die Sparsamkeit bitter büßen müssen. Aber es hat auch nicht verstanden, sich dem Vorstellungskreise der Afghanen anzupassen. Rußland kommt sein Tatarenthum in Asien trefflich zu Statten. Man weiß in Petersburg und Moskau ganz genau, wie man mit den wahlverwandten Völkerschaften der Berge und Steppen umzugehen hat. Man weiß sie zu unterjochen, ohne daß sie das Joch fühlen, man weiß sie zu benutzen und ihnen doch den Schein der Freiheit zu lassen. Vor Allem aber ist man stets auf der Hut. England dagegen vernichtet durch seine Niederlagen wie durch den Schein der Tributpflichtigkeit sein „Prestige", macht sich durch die Erinnerung an seine Kriegführung verhaßt und setzt sich durch die unverantwortlichste Vertrauensseligkeit immer neuen Gefahren aus.

Jetzt scheint es, als sollte wieder einmal eine Epoche afghanischer Ueberraschungen beginnen. Der Emir hat durch eine absonderliche Proclamation seine Völkerschaften aufgefordert, sich auf einen heiligen Krieg vorzubereiten, und der Stamm der Ghilzais hat im Aufruhre gegen den Emir bereits wichtige Punkte der Heerstraße besetzt. In England giebt man sich der Hoffnung hin, der „heilige Krieg" sei gegen Rußland gerichtet, allein nichts berechtigt zu diesem Glauben. Allerdings steht der Emir im englischen Solde. Allein wann hätte ein afghanischer Emir sich durch die Annahme eines Soldes von einer Seite davon abhalten lassen, der anderen Seite zu dienen, wenn diese besser bezahlt? Im Gegentheil, noch hat jeder Emir, der England verrathen hat, vorher von England seinen Sold empfangen. Und die Proclamation des Emir spricht ausdrücklich von der Annäherung der Türkei, als deren Söhne sich die Afghanen bezeichnen, an Rußland, ein Zeichen, daß jedenfalls gegen Rußland von dem Emir nichts im Schilde geführt wird. Auch hat England vorher von dem Erlaß der Proclamation keine Ahnung gehabt, was doch wohl anzunehmen wäre, wenn sie im Interesse Englands geschehen. Dazu kommt, daß die Ghilzais in ihrem Aufstande unzweifelhaft von Rußland unterstützt werden. Es scheint, daß dieselben das Mittel bilden sollen, auf den Emir eine Pression auszuüben. Entweder er erklärt England den Krieg, oder aber er wird abgesetzt. Russischer Throncandidat ist von je Eyub Khan, der den englischen Heeren schon einmal gefährlich geworden. Freilich sitzt er jetzt in Teheran gefangen, wofür England dem Schah von Persien 12 000 Pfund jährliches Kostgeld zahlt. Allein warum sollte der Schah ihn nicht freilassen, sobald Rußland das Doppelte bietet? Und das Moscoviterthum hat immer eine offene Hand, „Leben und Leben lassen" ist seine Parole, und „der Rubel rollt ohn' Unterlaß!"

Inzwischen haben in Petersburg wieder die Verhandlungen über die russisch-afghanische Grenzberichtigung begonnen. Die Russen verlangen das Chomniab-Thal, welches der Emir von Afghanistan angeblich eben so entschieden für sich beansprucht. England spielt officiell noch immer die Rolle des Protectors des Emirs, und Oberst Ridgway ist nach Petersburg gereist, um die Rechte Afghanistans wahrzunehmen. Es dürfte dabei gehen, wie es so oft gegangen. Es wird verhandelt, debattirt, depeschirt, und Rußland setzt seinen Willen durch. Wieder werden die schönsten Betheuerungen erfolgen, wieder die heiligsten Versprechungen gegeben werden, und wieder wird die Welt erfahren, daß heute, was man im Alterthum „punische Treue" nannte, moscowitische Ehrlichkeit heißt. Vom Ministerium Salisbury hatte man sich eines entschlossenen Widerstandes gegen die russischen Anmaßungen versehen. Allein schon meldet der Telegraph aus London, England wolle in die Abtretung des verlangten Gebietes willigen, wenn Afghanistan anderweit entschädigt würde. Wenn unter solchen Auspicien die Verhandlungen beginnen, darf es nicht Wunder nehmen, wenn sie mit einer gänzlichen Niederlage Englands enden. Wer einen Blick auf die Karte wirft und verfolgt, welche Fortschritte seit einem Menschenalter das Czarenreich in Asien gemacht hat, der wird sich der Sorge nicht entschlagen können, daß Rußland, auch wenn die heutigen Gefahren in Afghanistan friedlich beschworen werden sollten, auf dem besten Wege ist, sein Ziel zu erreichen, und daß, wenn England nicht in Asien eine andere, eine weiter blickende, vorsichtigere, entschiedenere und sachverständigere Politik einschlägt, die Zeiten ein absehbares Ende haben, in denen der Sohn Old Albion's in aller Welt stolz und selbstbewußt sprechen durfte: Civis Romanus sum!

## Deutschland.

⊙ **Berlin,** 14. April. [Erhöhung der Biersteuer?] Es giebt Steuerfanatiker, welchen die Abgabenlast niemals zu hoch ist, es sei denn, daß sie — sie selbst tragen müßten. So beschäftigen sich allerlei wohlmeinende Finanzpolitiker mit der Ersinnung der uferlosesten Steuerprojecte; der Eine will das Inseratenwesen zum Monopol des Staates machen, der Andere eine Zündhölzchensteuer einführen; der Dritte kann sich nicht beruhigen, daß in Deutschland so viel Bier getrunken wird. „Wir lassen in Deutschland jährlich für erheblich mehr als eine Milliarde Mark Bier durch die Kehle rinnen!" Horribile! Aber vielleicht ist es nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß auch der deutsche Durst seine Lichtseite hat. Denn erstlich trägt die Brauerei ein gut Theil zum Gedeihen der Landwirthschaft bei, der sie die theure Gerste und den Hopfen abnimmt. Sodann ist in den Brauereien selbst rund eine Milliarde Mark Capital investirt, welches auch verzinst sein will. Ferner leben von der Brauerei außer den Brauern an 50 000 Mann Braupersonal und dazu die gleiche Anzahl Maschinisten, Fuhrleute, Gehilfen, Buchhalter und eine ganze Reihe von Nebengewerben: wie Böttchereien, Pechsiedereien, Spundfabriken, Kupferschmiede; auch die Maschinen-Industrie und die Kohlengruben wissen von dem Nutzen der Bierbrauereien zu erzählen. Ferner sind die Brauereien sehr geeignet, den Werth des Grundbesitzes zu erhöhen. Die Bierpaläste zahlen auch nicht nur die Miethe, sondern Steuern, sie brauchen Haus-Mobiliar, Bedienung und bringen daher weiten Kreisen Nutzen. Außerdem hat man bisher in sachverständigen Kreisen den erhöhten Bierconsum immer als das beste Mittel gegen die — Branntweinpest angesehen. Denn Bierverbrauch und Branntweinverbrauch stehen überall im umgekehrten Verhältnisse. So kommt in den süddeutschen Staaten auf den Kopf der Bevölkerung 2,7 Liter Branntwein, aber über 200 Liter Bier, in Norddeutschland dagegen 12,3 Liter Branntwein gegen nur 62 Liter Bier. In Schlesien beträgt der Branntweinverbrauch sogar 16,6 Liter pro Kopf, in Posen 34,9 Liter! Vor uns liegt das berühmte Werk von Baer über den Alkoholismus, und darin heißt es: „Im nördlichen Deutschland und speciell in Preußen haben thatsächlich die trunksüchtigen Neigungen des Volkes im Verhältniß zu der sich immer steigernden Zunahme des Bierverbrauchs abgenommen." Ja im deutschen Reichstage hat es sogar Fürst von Hatzfeld-Trachenberg für eine statistisch nachgewiesene, unleugbare Thatsache erklärt, daß der Branntweinconsum im umgekehrten Verhältniß zum Bierconsum innerhalb Deutschlands stehe; selbst dieser Redner wünschte daher von einer Steuererhöhung das einfache Bier, dieses „ebenso gesunde wie wohlschmeckende Getränk", ausgenommen; denn „einzig und allein dieses Getränk ist geeignet, ein Gegengewicht zu bieten gegen den übermäßigen Genuß des Branntweins, den Krebsschaden in unseren östlichen Provinzen". So wörtlich der Chef der schlesischen Cartellpartei! Unter diesen Umständen dürfte doch einige Vorsicht der Forderung gegenüber, dem Bier eine Steuer von 10 pCt., „also für das Reich mehr als 100 Millionen," aufzuerlegen, geboten sein, denn ganz abgesehen von der Frage, wie eine solche Steuer auf die Schankwirthe, wie auf die Consumenten, wie auf die Brauer und die Landwirthschaft zurückwirken würde, und ganz ungeachtet des Umstandes, daß das Bier schon recht beträchtliche Steuern in allen möglichen Formen trägt, wie in der Malzsteuer, den Zöllen auf Gerste und Hopfen ꝛc. — so bedeutet doch die Erhöhung der Biersteuer nichts Anderes als einen Schutzzoll für die Branntweinpest. Wir meinen aber, gerade wer den Osten und zumal Oberschlesien kennt, sollte sich nur bemühen, den Bierverbrauch thunlichst zu fördern. Denn nur das Bier kann den Branntwein verdrängen, „und aus diesem Grunde" — wir schließen mit den Worten eines hervorragenden Mitglieds des Reichsgesundheitsamts — „kann von Seiten einsichtsvoller Menschen der Einbürgernng von Bier, natürlich von reinem und gutem Bier, in schnapstrinkenden Gegenden nicht genug Vorschub geleistet werden".

* **Berlin,** 15. April. [Tages-Chronik.] Das Herrenhaus wird, wie jetzt festgestellt ist, am 27. April seine Plenarsitzungen wieder aufnehmen. Seitens des Präsidenten sind die Vorsitzenden der Commissionen ersucht worden, bis dahin für die Erledigung der den Commissionen zur Vorberathung überwiesenen Vorlagen Sorge zu tragen.

Die Generaldirection der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen hat einer ganzen Reihe von Bahnärzten, welche bei der Wahl für die Protestcandidaten gewirkt haben, das Dienstverhältniß gekündigt, und sollen ähnliche Maßregeln gegen Lieferanten und Arbeitsunternehmer in Aussicht stehen.

[Vom Chirurgen-Congreß] berichtet die „T. R." weiter: Ueber das Erisipeloid und dessen Entstehungsursache sprach Prof. Rosenbach-Göttingen auf Grund eigener Untersuchungen, bezw. am eigenen Körper angestellter Impfversuche. Das Erisipeloid, eine übrigens nicht gerade gefährliche Wundansteckungskrankheit, kommt namentlich bei Personen vor, welche mit thierischen Stoffen zu thun haben, beispielsweise bei Köchen, Fleischern, Wildhändlern, Käse- und Heringshändlern u. a., wenn diese Verletzungen an den Händen haben. Es scheint demnach der Ansteckungsstoff in den Fäulniß-Producten der thierischen Körper zu sitzen. Redner hat denselben zu vereinzeln und unterm Mikroskop zu beobachten vermocht; derselbe ist weder ein Bacillus, noch ein Coccus, vielmehr hat er eine große Aehnlichkeit mit dem von Cohn entdeckten Cladothrix. Er bildet bald lange, bald kurze, bald gerade gestreckte, spiralig-gerollte oder unregelmäßig verschlungene, in dichten Massen angehäufte Fäden. Professor Albrecht-Hamburg hielt einen Vortrag über Gegenstände aus der vergleichenden Anatomie. Für die Verkrümmung (Skoliose) der Wirbelsäule glaubt Redner einen in der Anatomie des Körpers liegenden Grund gefunden zu haben, und ist dies die Anordnung der Aortenbögen. Die eigenthümliche Lage und Form der Aorta bedingt nach ihm eine unregelmäßige Speisung der beiden Hälften des Oberkörpers, so zwar, daß beim Säugethier, also auch beim Menschen, die rechte Seite reichlicher ernährt werde. In Folge dieses Umstandes seien die rechtsseitigen Muskeln stärker entwickelt, als die linksseitigen und die ungleichmäßige Einwirkung der Muskeln auf die Wirbelsäule erzeuge eine ganz naturgemäße Ausbiegung der letzteren nach rechts, die man als krankhaft auffaßt, wenn sie ein gewisses Maß überschreitet. Bei den Vögeln liege die Sache räumlich umgekehrt; die Aortenbögen befinden sich auf der entgegensetzten Seite; die Folge sei bessere Ausbildung der linksseitigen Muskeln, und in der That erfolgen die Verkrümmungen der Wirbelsäule in der Regel nach links. Redner zeigte eine solche Skoliose an dem Skelette einer chinesischen Gans. Der zweite Gegenstand des Vortrages betraf die chirurgischen Krankheiten, welche die Menschen sich dadurch zugezogen haben, daß sie in die aufrechte Stellung übergegangen sind. Der Wechsel der Körperhaltung, wie er der Entwickelungslehre zufolge beim Menschen vorgekommen ist, konnte Redner zufolge nicht ohne nachtheilige Wirkungen namentlich auf die Lage derjenigen Organe bleiben, welche nicht ausreichend an den tragenden Theilen des Körpers befestigt sind. Sowie sich das bis dahin auf vier Beinen gehende Geschöpf aufrichtete und auf den Hinterbeinen zu gehen begann, mußten diese Organe nach unten (hinten) sich senken und solchergestalt sei z. B. das Entstehen der Brüche, das Vorkommen der Wanderniere u. s. w. zu deuten. — Die gestrige Morgensitzung im Amphitheater der königlichen Klinik begann mit der Vorlegung von Präparaten seitens der Herren Krause-Halle (auf- und absteigende Nervendegeneration) und von Bergmann (Darmeinklemmung). Helferich-Greifswald stellte einen Kranken vor, welcher an einer Verknöcherung der Muskeln, Sehnen, Fascien u. s. w. (Myosotis ossificans) leidet. von Volkmann glaubt, daß diese Verknöcherung nicht auf entzündliche Vorgänge, sondern auf Wachsthumsstörungen zurückzuführen sei. Man gelangte sodann zur Besprechung der Magenresectionen. Namentlich Rydygier-Kulm, der schon wiederholt Magenresectionen (u. a. auch die erste in Deutschland ausgeführte) vorgenommen hat, ließ sich des Weiteren über die betreffenden Erfolge aus. Eine vor $2^1/_2$ Jahren von ihm wegen Magenkrebs Operirte ist jetzt gestorben, nachdem sie inzwischen sich bester Gesundheit erfreut hatte. Eine Andere, vor Jahren operirt, befindet sich ganz wohl und hat inzwischen zwei gesunde Kinder geboren. Petersen-Kiel legte Magenpräparate aus der Esmarch'schen Klinik vor. Wölfler-Graz, der bekanntlich bei den ersten Billroth'schen Magen-Operationen betheiligt war, hat vor fünf Jahren eine Frau operirt, welche erst neuerdings an Altersschwäche gestorben ist. Einige Bedenken gegen die Gastro-Enterostomie machte Kocher-Bern geltend, während Hahn-Berlin die Gefahren dieser Methode nicht für so erheblich erachtete und Wölfler bemerkt, daß in den Billroth'schen Fällen die Verdauung der Patienten nicht gelitten habe. Irael-Berlin stellte einen an Magenkrebs durch Operation geheilten Kranken vor, Madelung-Rostock zeigte ein Präparat des selten vorkommenden Athenoms der Nieren. Lange-Newyork besprach die operative Beseitigung von Nierensteinen, ebenso Tillmanns-Leipzig. Letzterer berichtet ferner über Fälle von Exstirpation und Incision der Gallenblase. Stelzner-Dresden legte eine Anzahl aus Magen und Darm auf operativem Wege entfernter Fremdkörper vor. Die meisten derselben entstammten einem Gefangenen, der sich wiederholt das Vergnügen gemacht hatte, alle möglichen Dinge zu verschlucken, um aus dem Gefängniß heraus ins Krankenhaus zu kommen. Die Aerzte, welche ihn solchergestalt wiederholt operiren mußten, hatten so viel Arbeit mit ihm, daß sie es als eine Erlösung betrachteten, als er durch seine Versetzung ins Zuchthaus an ähnlichen Scherzen verhindert und so ihren Eingriffen entrückt wurde.

[Gebührenordnung für Rechtsanwälte.] Die bereits erwähnte Denkschrift der Commission der Anwaltskammern ersucht um Ablehnung jeder Herabsetzung der Anwaltsgebühren. Abgesehen von einer erneuerten eingehenden Bekämpfung der Grundsätze des Entwurfs und einzelner Bestimmungen desselben wird eingehend auf das Mißverhältniß in der Art der Behandlung dieser Frage gegenüber der fast gänzlich abgelehnten Ermäßigung der Gerichtskosten hingewiesen und an vielen Stellen der Mangel genügender statistischer Unterlagen beklagt, bei anderen auf das Bedenkliche der dem Entwurfe beigefügten Nachweisungen hingewiesen. So wird z. B. eine Uebersicht aus dem Staatshaushalts-Etat für Preußen bezüglich der Ausgaben und Einnahmen der Justiz beigefügt, welche die Einnahmen in ganz anderer Weise, als die Vorlage es thut, erscheinen läßt. Bezüglich der Schreibgebühren der Anwälte wird von Neuem darauf hingewiesen, daß die gerichtlichen Schreibgebühren nicht minder die Rechtsuchenden belasten als die der Anwälte, und im Ganzen dargelegt, daß die Vorlage nicht den ärmeren Klassen der Bevölkerung, sondern im Wesentlichen den Reichen, dem Staatsvermögen, den Actiengesellschaften und Großkaufleuten zu Gute kommen würde. Die Denkschrift schließt mit den Worten: „Der Anwaltstand ist es müde, unter fortgesetzter Beunruhigung seiner Erwerbsstellung, für die wirklichen oder vermeintlichen Fehler der Gesetze, Gerichtseinrichtungen und Gerichte den schwersten Theil der Verantwortung ohne Grund und ohne Dank zu tragen. Einer umfassenden Revision der Proceß- und Gebührengesetze gegenüber steht der deutsche Anwaltstand zur unbefangenen Mithilfe bereit. Die Vorstände der Anwaltskammern werden zeigen, wo gebessert werden kann und muß. Der Stand verwahrt sich aber gegen eine ganz einseitige Regelung, wie solche der Entwurf versucht. Nur um eine Uebersicht unseres

eventuellen Standpunktes zu geben und mit allem Vorbehalt, wie uns durch die Beschlüsse der Delegirtenversammlung geboten ist, haben wir in der Anlage die Aenderungen aufgestellt, welche bei einer Revision der Gebührenordnung und dem Bestehenbleiben der geltenden Vorschriften über Gerichtseinrichtungen und -Verfahren theils nothwendig, theils zulässig sind. Unsere ehrerbietige Bitte geht aber aus den entwickelten Gründen dahin: den Entwurf abzulehnen."

Dem Reichstage ist ferner eine **Petition** zugegangen, welche die Vergütung der Ausfälle von **Rechtsanwalts-Gebühren in Armensachen** im Interesse der (im Jahre 1885) gegründeten **Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte** anstrebt. In der Begründung der Petition, welche von der qu. Hilfskasse selbst unterzeichnet ist, wird betont, daß die durch §§ 106 ff. der Civilproceßordnung, § 34 der Rechtsanwaltsordnung den deutschen Rechtsanwälten auferlegte Verpflichtung der vorläufig unentgeltlichen Vertretung in Armenproceßsachen sich zu einer schweren Last für den Stand gestaltet habe. Jeder deutsche Anwalt trage eine Armensteuer, welche in der am 17. December 1886 namens der deutschen Anwaltskammervorstände dem Bundesrath überreichten Denkschrift auf 600 M. jährlich berechnet worden sei. Daß der deutsche Anwaltstand diese Last ferner ohne Vergütung trage, dafür beständen keine genügenden Gründe. Ohne eingehende Untersuchung des für die Anwälte bestehenden Verpflichtungsgrundes hätten die Reichsjustizgesetze das aus dem römischen und kanonischen Rechte reichsgesetzlich fortentwickelte Armenrecht als altes und allgemein geltendes Proceßrecht übernommen. — Die zu erstattenden Summen sollen nicht den einzelnen Anwalten für die Armenvertretungen zu Gute kommen, sondern zur Bildung einer Ruhestands-, Wittwen- und Waisenkasse und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Rechtsanwälte und deren Hinterlassenen Verwendung finden. Das Bedürfniß für eine solche Verwendung sei nach den bei Gründung der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte gemachten Erhebungen und den von dieser Kasse gesammelten Erfahrungen außer allem Zweifel. Es werden gleichzeitig zwei vollständige Gesetzentwürfe, betreffend die Entschädigung des deutschen Anwaltstandes für Vertretung von Armenproceßsachen beigefügt, von denen der eine die Staatskassen verpflichtet, die resp. Entschädigung zu leisten, während nach dem anderen die Armenverbände des Deutschen Reiches die Verpflichteten sein sollen. Die Petenten verkennen nicht, daß der Gegenstand einer weiteren Erörterung und Erwägung bedürftig und sie für diese Session nur die Anerkennung der von ihnen vertretenen Grundsätze erhoffen könnten. Sie bitten deshalb den Reichstag, den einen oder den anderen der vorgelegten Gesetzentwürfe den verbündeten Regierungen zur Berücksichtigung überweisen zu wollen.

[**In der Kreiß'schen Mordaffaire**] ist die Criminalpolizei gestern zur **Verhaftung eines Mannes** geschritten, welcher, dem „Berl. Tgbl." zufolge, der Blutthat dringend verdächtig ist, und gegen den inzwischen so viel Beweismaterial zusammengetragen werden konnte, daß seine Ueberführung wohl nicht mehr zweifelhaft erscheint. Es ist ein früherer Stadtreisender des Kreiß'schen Geschäftes, der 26 Jahre alte **Hermann Johann Heinrich Günzel**, Kreis Glogau. Derselbe war jetzt längere Zeit ohne Stellung und lag mit mehreren anderen Personen in einem Hause der Adalbertstraße in Schlafstelle. In der Nacht zum Ostersonntag, in welcher bekanntlich der Mord vollführt wurde, kehrte er erst um 1 Uhr nach Mitternacht heim und vermag nicht nachzuweisen, wo er sich in den Stunden vorher aufgehalten hat. Ebenso hat er durch größere Geldausgaben, die er nach der Mordthat gemacht, obwohl er vorher völlig mittellos gewesen, den Verdacht noch verstärkt, zumal er über den redlichen Erwerb des Geldes keine befriedigende Auskunft zu ertheilen vermag. Nach Feststellung dieser Thatsachen ist die Verhaftung des Günzel bewirkt worden und die mit großem Eifer weiter angestellten Nachforschungen haben noch belastende Momente von Wichtigkeit ergeben.

[**Delegirten-Conferenz der Vereine von Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten des Königreichs Preußen.**] Am 12. und 13. April tagte in der Aula des Realgymnasiums zu Kassel die Delegirtenconferenz sämmtlicher Provinzialvereine von Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten Preußens. Den Vorsitz führte Director Dr. **Wittich**-Kassel und als dessen Stellvertreter Professor R. **Schmidt**-Breslau. Director Dr. **Wittich** eröffnete die Versammlung mit dem Hinweise darauf, daß die in der Delegirtenconferenz vertretenen Vereine den Lehrern der höheren Schulen die ihnen nach Vorbildung und Berufsaufgabe gebührende Stellung zu erringen strebten, daß diese Bestrebungen einstweilen wenigstens den Erfolg gehabt hätten, den Lehrern der staatlichen höheren Schulen die Einreihung in die 5. Klasse der höheren Beamten zu verschaffen; das Abgeordnetenhaus habe beschlossen, die Lehrer der nichtstaatlichen höheren Anstalten seien in Rang und Gehalt mit denen der staatlichen gleichzustellen, dieser Beschluß sei jedoch vom Herrenhause verworfen worden. Sodann erstattete der Vorsitzende Bericht, in welcher Weise der Vorort Hessen-Nassau für die Förderung der Standesinteressen thätig gewesen sei. Darauf berichtet Dr. **Ide**-Kassel, welcher von der vorigen Delegirtenconferenz (zu Berlin) mit der Aufgabe, eine Denkschrift über die Verhältnisse der Lehrer an unvollständigen höheren Lehranstalten (Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und Landwirthschaftsschulen) zu verfassen, betraut worden war, über die Art und Weise, wie er diese Aufgabe erledigt, das statistische Material gesammelt und geordnet habe, und giebt einen kurzen Ueberblick über den Inhalt der Denkschrift. Nachdem Director Dr. **Anton**-Naumburg a. S. dem Vororte den Dank der Versammlung für seine Thätigkeit im Dienste der gemeinsamen Interessen ausgesprochen, giebt Professor **Schmidt**-Breslau Auskunft über die durch die vorige Delegirtenversammlung erwachsenen Kosten und die Kassenverhältnisse. Die Versammlung lehnt es nach längerer Debatte ab, eine für alle zukünftigen Delegirtenconferenzen giltige Geschäftsordnung aufzustellen, indem sie erklärt, die durch Tradition üblich gewordene Praxis genüge für die Zwecke der Delegirtenconferenzen. Als nächstes Ziel der Thätigkeit der Vereine wird festgehalten, auf die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Anstalten mit denen an staatlichen, bezw. der Lehrer an unvollständigen Anstalten mit denen an vollständigen hinzuwirken. Nach eingehender Besprechung über die Mittel und Wege, dieses Ziel zu erreichen, einigt sich die Versammlung zu dem Beschlusse, zunächst für die Relictenversorgung der Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten zu wirken, und wählt zu diesem Zwecke eine Commission von drei Mitgliedern mit dem Rechte der Zuwahl. Die Versammlung erklärt ausdrücklich, daß sie es für durchaus ungeeignet halte, in der nächsten Zeit auf dem Wege der Petition eine Besserstellung des höheren Lehrerstandes anzustreben; sie hege das Vertrauen, daß der Herr Unterrichtsminister, sobald die nöthigen Geldmittel zur Verfügung stehen, aus eigener Initiative die auch vom Abgeordnetenhause als berechtigt anerkannten Wünsche des höheren Lehrerstandes erfüllen werde. Die Versammlung empfiehlt es dem Verein Westfalen, versuchsweise eine Anciennetätsliste, die über das Verhältniß zwischen Dienstalter und Gehalt der Lehrer höherer Schulen einen Ueberblick giebt, für jene Provinz aufzustellen, den übrigen Provinzen, den Versuch mit der Aufstellung einer Anciennetätsliste der Oberlehrer zu machen. Danach wurde noch eine ganze Reihe von Punkten, betreffend die Verhältnisse der Lehrer an höheren Schulen und das innere Schulleben u. s. w. u. s. w., eingehend erörtert. Die Verhandlungen zeigten, daß in allen Provinzen des Staates der höhere Lehrerstand einig zusammensteht und entschlossen ist, mit aller Entschiedenheit nach wie vor einzutreten für die Wahrung der berechtigten Standesinteressen. Dieser Geist der Einheit und Eintracht bewirkte es, daß die Beschlüsse der Conferenz mit großer Einmüthigkeit gefaßt wurden. Die nächste Delegirtenversammlung wird October 1888 in **Bonn** stattfinden, zum **Vorort** wurde der **Verein der Lehrer an höheren Schulen der Rheinlande** gewählt.

* **Wiesbaden,** 14. April. [**Congreß für innere Medicin.**] Am zweiten Tage trug Notnagel-Wien in lichtvoller Rede über das schwierige und zugleich hochinteressante Thema von der Localisation unserer Functionen (Gesichtssinn, Bewegung, Muskelsinn) in der Rinde des Gehirns vor; Naunyn-Königsberg behandelte die Sprachstörung, beide unter reichlichem Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft. Nachmittags sprach Unverricht-Jena (früher in Breslau) über experimentelle Epilepsie, hervorgerufen durch Reizung der Hirnrinde (sog. corticale Epilepsie), Litten-Berlin über Magenerweiterung und Wanderniere, Roßbach über Chylurie und über einen demonstrirten Athmungsstuhl, der die In- und Expiration der Lunge bei Asthmatikern fördert und ausgiebiger macht.

## Frankreich.

**Paris,** 14. April. [**Ueber den Schiffbruch**] des zwischen Newhaven und Dieppe verkehrenden **Dampfers** „Victoria" (Capitän **Clark**) erzählen Augenzeugen: Die Abfahrt von Newhaven fand vorgestern Abends um 11 Uhr bei prächtigem Wetter statt. Etwa 90 Personen waren an Bord. Gegen 3 Uhr Morgens weckte der Maître d'hôtel die Passagiere, da man bald aussteigen werde. Kaum waren die Passagiere aufgestanden, vernahm man einen starken Krach. Niemand achtete darauf, in der Meinung, das Schiff habe, da das Meer an dieser Stelle noch nicht hoch genug sei, den Grund berührt. Bald darauf wurde ein zweites Krachen vernehmbar. Mehrere Herren drangen in die Damencabine ein und baten die Damen, auf die Schiffsbrücke sich zu begeben, da etwas vorgehe. Alles lief hinauf. In diesem Augenblicke hörte man die Befehle des Capitäns, die Rettungskähne herabzulassen. Die Panique war unbeschreiblich. Die Frauen klammerten sich an ihre Männer und baten sie, sie zu retten; andere Frauen fielen auf die Knie und verlangten, da ein katholischer und evangelischer Geistlicher gerade an Bord waren, um ihr Gebet und ihren Segen. Jene Personen, welche des Schwimmens kundig waren, stürzten sich ins Wasser, wurden aber von den Wellen verschlungen. Befreundete nahmen von einander Abschied, als wäre die Rettung unmöglich. Das Schlimmste war, daß Verzweifelte die Matrosen selbst am Rettungswerke hinderten, indem sie in die Boote springen wollten, ehe dieselben noch herabgelassen waren. Das erste mit sechzehn Personen belastete Boot kippte um, es wurden rasch einige aus den Fluthen mit ausgeworfenen Seilen gerettet, die anderen ertranken oder trieben auf Stangen über dem Wasser. Zwei andere Boote konnten rechtzeitig ausgesetzt werden und eine große Menge von Passagieren retten. Das Meer war sehr stürmisch geworden, und die Wellen gefährdeten häufig die Insassen der Boote. Das Vordertheil des Schiffes sank, während das Hintertheil hervorragte; dahin retteten sich die übrig gebliebenen Passagiere. Glücklicherweise kamen bald Rettungsboote von der französischen Küste. Man weiß nicht genau, wie viele Personen zu Grunde gegangen sind, glaubt aber, es werden vierzehn bis sechzehn Personen sein. Das Gepäck des Schiffes ist verloren. Von den Passagieren landeten viele ohne Geld, manche schlecht bekleidet, in Dieppe und anderen Küstenorten. Der Schiffbruch soll durch das Auffahren des Dampfers an den Felsen von Ailly veranlaßt worden sein, die wegen des dichten Nebels nicht gesehen wurden. Die Schuld wird den Wächtern zugemessen, weil sie mit dem Nebelhorn nicht das Signal geben ließen. (Späteren Nachrichten zufolge sind sämmtliche Schiffbrüchige gerettet worden. Anm. der Red.)

[**Die französischen Melinitgranaten,**] von denen vor Kurzem so vielfach gesprochen wurde, haben sich als gänzlich unbrauchbar erwiesen. Das „Journal de Belfort" berichtet, daß sich die Militärbehörde von Belfort veranlaßt sah, am Nachmittage des 24. März die mit Melinit geladenen älteren 22 Centimeter-Granaten zerstören zu lassen, da man chemische Veränderungen derselben und dann neue Unglücksfälle besorgte. Diese Bomben-Hinrichtung fand auf freiem Felde vorwärts des Waldes von Pérouse statt. Die Verurtheilten wurden am Abend vorher auf den Richtplatz gebracht, dort steckte man Jedem einen Draht in den Mund, gab ihm dann etwas Elektricität zu schlucken und aus wars mit der ganzen Herrlichkeit.

## Afrika.

[**Die Stanley-Expedition.**] Stanley hat mit der Expedition zur Befreiung Emin Beys Anfang März auf dem Dampfer „Madura" Zanzibar verlassen, um rund um Afrika herum zur Mündung des Congo und denselben aufwärts bis zu jenem Punkte zu gelangen, von wo aus er zu Lande nach Lado vordringen wird. Am 10. März kam der Dampfer „Madura" in der Capstadt an. Von dort sendete eine Persönlichkeit, die mit Stanley über dessen Expedition gesprochen hat, einen Brief nach Paris, welchem die „N. Fr. Pr." das Folgende entnimmt:

... Die „Madura" ist in Captown angekommen, um hier Kriegsmunition aufzunehmen, welche für die zur Befreiung Emin Beys ausgeschickte Expedition nothwendig ist. Ich eilte, Stanley zu sehen. Was mich am meisten frappirte, ist das kränkliche und besorgte Aussehen des Forschers, der übrigens nichts von seiner Energie verloren hat. Zweifellos könnte aus dem kränklichen Zustande Stanley's einige Beunruhigung für die Mitglieder der Expedition entstehen. Glücklicherweise aber ist die Tragweite dieser Thatsache durch die Sorgfalt in der Wahl der übrigen an der Expedition theilnehmenden Personen gemildert. Die den Generalstab Stanley's bildenden neun Europäer sind der Mehrzahl nach Leute, die lange in Afrika gelebt und erst nachdem sie einer ärztlichen Untersuchung unterzogen worden waren, aufgenommen wurden. Es sind dies Capitän Stairs, Stabsarzt Parke, Major Barlett, Lieutenant Jefferson, die Herren Jamiesson, Nelson, Bonny und die Herren Troup und Ingham, die schon in Congo sind.

Die auf der Ostküste ausgewählten Schwarzen bilden gleichfalls eine Elitetruppe. Das geht schon daraus hervor, daß bei der Abreise der „Madura" von Captown nicht ein Einziger fehlte, obzwar die Meisten von dieser Truppe, wie gebräuchlich, den größten Theil des Lohnes, den sie für die ganze Expedition zu beziehen haben, schon voraus bekommen hatten. Doch ist zu besorgen, daß bei der Verschiedenheit der Elemente, aus welchen sich diese Abtheilung der Expedition zusammensetzt, Zwistigkeiten entstehen können. So z. B. entstand einen Tag nach der Abreise von Zanzibar ein Handgemenge, das allgemein zu werden drohte. Der wichtigste dieser Afrikaner ist der berühmte Tippo-Tib, welcher Stanley schon einmal begleitet hatte. Tippo-Tib ergriff damals zwar im Herzen von Afrika die Flucht, und Stanley beschreibt diese Flucht ausführlich in einem seiner Werke. Dennoch nahm er den arabischen Chef noch einmal mit, da er im oberen Congo große Autorität genießt. Tippo-Tib ist kein ganz bequemer Reisegenosse. Er führt mit sich 65 Männer und nicht weniger als fünfunddreißig — Weiber. Lange suchte man ihn zu überreden, daß er doch die Frauen zurücklassen möge, da sie ja doch Gefahr

---

## Stadt-Theater.

### „Don Juan's Ende."

Trauerspiel in 5 Acten von **Paul Heyse.**

Faust und Don Juan gehören zu den niemals ausgesungenen Sagenstoffen. Die Zahl der poetischen Bearbeitungen beider Stoffe ist eine beträchtliche. Beide Probleme haben die bedeutendsten Geister unter den Dichtern beschäftigt und unter den Händen derselben die verschiedenartigste Fassung erhalten. Was im Besonderen den Don Juan anbetrifft, so haben sich mit der Dramatisirung dieser spanischen Nationalsage nach Gabriel Tellez, der den Reigen eröffnet, die Italiener, die Franzosen, die Engländer, die Deutschen der Reihe nach beschäftigt. Schon im dritten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts war das Drama auf der italienischen Bühne heimisch; durch Villiers (1659), Molière (1665), Dusmenil, Thom. Corneille wurde der Stoff in Frankreich populär; Shadwell brachte ihn 1676 auf die englische Bühne. Gegen Ausgang desselben Jahrhunderts beschenkte Antonio de Zamora die spanische Bühne mit einer Neubearbeitung des alten Tellez'schen Dramas. Im folgenden Jahrhundert bemächtigten sich des Don Juan-Stoffes in Italien Goldoni, in Deutschland verarbeitete ihn Gluck als Ballet, und im laufenden Jahre feiert Daponte's, auf Zamora's Bearbeitung basirender Text zu Mozarts unsterblicher Oper, sein hundertjähriges Jubiläum. Die Liste der hervorragenden Dichter, die sich nach Mozart und Daponte an das Don Juan-Problem herangemacht, muß vor Allem durch Namen wie Grabbe, Nik. Lenau, Al. Dumas vervollständigt werden. In Fleisch und Blut übergegangen ist dem deutschen Volke der Don Juan-Stoff in der Gestalt, die ihm Mozart gegeben; gleichwie der Faust von Goethe alle seine Rivalen aus dem Felde geschlagen hat. So lebt denn Don Juan, der ursprünglichen Tendenz der alten Sage entsprechend, in unser Aller Vorstellung als das verkörperte Princip uneingeschränkter Genußsucht, ein Gegenstück bildend zu Faust, dem Repräsentanten des ungestillten Dranges nach Erkenntniß.

Paul Heyse hat nun als der jüngste der namhaften Dichter, die aus Don Juan einen Tragödienhelden gemacht, dem Stoffe eine neue Seite abzugewinnen versucht. Der Versuch kann als gescheitert angesehen werden.

Er ist aus einem sehr einfachen Grunde gescheitert. Der Don Juan Heyse's ist nicht der Don Juan, den wir Alle kennen, der uns ins Bewußtsein übergegangen ist. An und für sich wäre das freilich noch kein Grund, Heyse's Trauerspiel als verfehlt zu bezeichnen. Denn wir müssen es uns gefallen lassen, daß uns der Dichter zwingt, von unserer Vorstellung so viel preiszugeben, als er für erforderlich hält, um seiner Auffassung bei uns Geltung zu verschaffen. Aber die Assimilationsfähigkeit unserer Vorstellung hat eine Grenze, und diese Grenze ist's, die der Dichter nicht anerkennt. Und darum gerathen wir mit ihm in Conflict. Heyse's Don Juan ist kein Don Juan mehr, er ist ein gewesener Don Juan, ein Don Juan, der sich überlebt hat. Ein solcher Don Juan aber ist ein Widerspruch in sich, eine unauflösliche contradictio in adjecto. Ist Don Juan das verkörperte Princip des niemals befriedigten Genusses, der niemals satten Lebensfreude — und nur als solches ist er uns und allen anderen Nationen das geworden, was er ist, — so hat ein Don Juan, der nur von seinen Erinnerungen zehrt, keinen Werth, kein Interesse für uns. Heyse führt uns den Don Juan in den letzten Stunden seines Lebens vor. Was für ein Don Juan ist das? Ein Held, der reflectirt und renommirt, der sogar, was das Widerspruchsvollste und zugleich das Langweiligste an einem Don Juan ist, sentimental wird. Er reflectirt über seine stürmisch-bewegte Vergangenheit; er monologisirt über die Philosophie des Genießens; er ist ein Epikuräer in abstracto. Er hat über seine Gottlosigkeit sehr ernst nachgedacht und vertheidigt sie einem bestürzten Karthäuser Mönch gegenüber mit dialektischer Ueberlegenheit; er ist nur ein Schatten seiner selbst; er giebt der reizenden Biondetta, der Braut des Gastwirths Salvatore, zärtliche Worte, aber er verläugnet sein ganzes Wesen, sein ganzes Ich, indem er es ihr gegenüber nur bei den Worten bewenden läßt. Er dringt in das Schlafzimmer Ghita's, der Tochter der Gräfin Luna, ein, aber er rühmt sich kurz darauf, die Dame mit keinem Finger berührt zu haben. Ist das noch Don Juan? Er geht in der Selbstverläugnung noch weiter. Er wird sentimental darüber, daß ihn sein Sohn nicht als Vater anerkennen will. Don Juan stößt nämlich in Resina, am Fuße des Vesuvs — hier spielt die Handlung —, auf einen jungen Doctor, der soeben aus Salerno zurückkehrt, wo er medicinischen Studien obgelegen. Es stellt sich heraus, daß der junge Mann, Gianotto mit Namen, vor zwanzig Jahren aus einem der vielen vorübergehenden Verhältnisse Don Juans entsprossen ist. Die Mutter Gianotto's war eine junge Nonne, welche seinerzeit den Verführungskünsten Don Juans zum Opfer gefallen war. Die junge Nonne war die Schwester der Gräfin Luna; letztere adoptirte den Neffen als Pflegesohn; als Pflegesohn der Gräfin Luna verliebte sich Gianotto in deren Tochter, die bereits erwähnte Ghita. Im Wesentlichen besteht nun die Handlung des fünfactigen Trauerspiels darin, daß der alte Don Juan das reine Verhältniß zwischen Ghita und Gianotto zu zersprengen droht; daß er eben erfährt, Gianotto sei sein Sohn; daß er, seinem Egoismus folgend, Alles daran setzt, diesen seinen Sohn für sich zu erobern und zu behalten, aus welchem Grunde er ihn Ghita abspenstig zu machen bestrebt ist. Diesen Plan will er nächtlicherweile in Ghita's Behausung verwirklichen. Als er in Ghita's Schlafgemach betroffen wird, giebt es ein Mißverständniß. Gianotto hält die geliebte Ghita für untreu und flucht seinem Vater, noch unwissend, daß der vermeintliche Verführer Ghita's sein Vater sei. Ghita giebt sich verzweiflungsvoll den Tod. Don Juan aber nimmt sich den Fluch seines Sohnes, den dieser auch nicht zurücknehmen will, als er von der Vaterschaft des alten Herrn überzeugt wird, so zu Herzen, daß nur noch die Kenntniß von Ghita's Tode hinzuzukommen braucht, um in ihm, Don Juan, den Gedanken an Selbstmord aufkeimen zu lassen. Schließlich verzeiht Gianotto in seiner Sterbestunde, die er selbst herbeiführt, indem er sich den Dolch in die Brust stößt, dem Vater, so daß dieser sittlich gehoben seine Selbstvernichtung antritt. Er stürzt sich in den Krater des Vesuvs, unter dem Vorgeben, dort den Ring zu suchen, den er vor 20 Jahren von Gianotto's Mutter, der längst verstorbenen Nonne, als theures Vermächtniß erhalten und gestern am Krater verloren hat. Don Juan Selbstmörder! Um wie viel packender ist doch sein Tod in der von Heyse verschmähten Ueberlieferung, nach welcher der steinerne Gast den Helden mitten aus dem Taumel des Genusses herausreißt und ihn der Hölle überantwortet, ihm nicht Zeit lassend, sich über die Schwierigkeiten zu grämen, die der Anerkennung seiner Vaterschaft in einem besonderen Falle sich entgegenstellen. In der Ueberlieferung werden die Sünden und die Frevel Don Juans in flagranti bestraft; zur Reue und Buße findet der Bösewicht keine Zeit. Wollte Heyse das Don Juan-Problem in der Weise verändern, daß es sich im Gegensatz zu der Auffassung der alten Sage dem von der Neuzeit entwickelten, den Anschauungen der modernen Geschlechter entsprechenden Begriff der dramatischen Schuld und Sühne anpaßte; wollte er also, daß Don Juan mit Bewußtsein an sich und durch sich selbst die Sühne für seine Schuld vollzöge, so mag man diese künstlerische Absicht zu begreifen versuchen, aber daß es Heyse gelungen wäre, diese Absicht in befriedigender Weise praktisch durchzuführen, das wird man nicht behaupten können. Ein Don Juan, der aufhört zu genießen, um zu reflectiren, hebt sich selbst auf. Don Juan kann nicht Genußmensch a. D. sein. An diesem inneren Zwiespalt erleidet die Heyse'sche Tragödie Schiffbruch, wobei leider auch Alles gefährdet ist, was man als „Schönheiten" der Dichtung bezeichnen könnte. Dahin gehört vor Allem die poetische Schilderung des Liebesverhältnisses zwischen Ghita und Gianotto, die in der herrlichen Balconscene des 3. Actes ihren Höhepunkt erreicht, wo die duftigste Mondscheinromantik die Gestalt Ghita's verklärt. (Gianotto begehrt in dieser Scene Einlaß in Ghita's Gemach, entsagt aber seinem Wunsche, als Boten seiner Liebe der Angebeteten einen Rosenstrauß zuwerfend ꝛc.) Dahin gehört ferner die wundervolle Sprache der Dichtung. Was der Dramatiker Heyse versehen, das macht der Stylkünstler Heyse reichlich wieder gut. Und wenn ein Auditorium überhaupt im Stande ist, der Aufführung der Tragödie ohne Ermüdung und ohne Indifferentismus gegen den Don Juan, der keiner ist, bis zum Schluß zu folgen, so ist dies nur möglich, weil es sich dem Zauber der Heyse'schen Diction ganz und voll hingiebt. Diese schimmert und schillert in dem blendenden Glanze eines schön facettirten Diamanten. Selbst die untergeordneten Figuren der Tragödie sprechen eine sehr gewählte Sprache, bilderreich, witzig, pointirt, als hätten sie zeitlebens Heyse'sche Gedichte und Novellen gelesen.

Herr **Resemann** spielte den Don Juan. Der Darsteller mochte sich augenscheinlich nicht entfernen von dem geltenden Typus; des

laufen, die großen Fußreisen — der Hinweg allein macht 1200 Meilen aus — nicht überstehen zu können. Allein davon wollte Tippo-Tib einmal nichts hören. Da die Mithilfe Tippo-Tib's nur um den Preis zu erreichen war, daß er seine Frauen mitnahm, mußte man seinen Anforderungen nachkommen. Im Uebrigen lehrt die Erfahrung, daß selbst mit Kindern beladene Negerinnen leicht den ohnedies langsam vorschreitenden Colonnen folgen.

Außer den citirten Personen setzt sich das Expeditions-Corps aus 60 Sudanern und 13 Somalis aus Aden und 623 Zanzibarern zusammen. Die Ersteren sind wahre Riesen, die, an Bord mit der Aufrechthaltung der Disciplin betraut, später das Hauptcorps bilden werden, dem die Pflicht der Vertheidigung der Karawane zufallen wird. Sie werden blos Lasten von höchstens 60 Livres tragen, ihr „Remington"- und „Winchester"-Repetirgewehr und ihre Decken, deren sie sich aber, wie die Offiziere glauben, nach Verlauf von einigen Tagen entledigen werden. Dagegen werden die Zanzibarer, die von kleiner Statur und weniger energischem Charakter sind, die zwölf Theile des 28 Fuß langen Stahlschiffes zu tragen haben (jeder dieser Theile wiegt 75 Pfund), welches Stanley aus England kommen ließ; außerdem die zwei Geschütze, die für Emin Bey bestimmte Munition und endlich die auf das Nothwendigste beschränkten Lebensmittel. Demnach wird die Colonne aus 781 Männern, davon zehn Weißen, und 35 Frauen bestehen. Es werden endlich 21 Maulthiere aus Zanzibar mitgenommen, die gleichfalls die für die ersten Wochen bestimmten Lebensmittel tragen sollen. Nur ist fraglich, ob die Tsetse-Fliegen diese Thiere werden leben lassen. Außerdem ließ Stanley in der Tafelbai alle Hunde zusammenkaufen, die zu verkaufen waren. Sie sollen des Nachts die Lager bewachen. Stanley hofft, sein Werk nach Verlauf von achtzehn Monaten beendet zu haben. Es scheint auch, daß er, entgegen der Ansicht Dr. Junker's, nicht an der Ostküste über Uganda und Victoria-Nyanza zurückkehren wird. Welchen Weg er nehmen wird, um nach Wadelai zu gelangen, darüber hat er sich bestimmt noch nicht geäußert. Im Briefe sind dann zwei Hypothesen aufgestellt, und ist die Meinung ausgedrückt, am wahrscheinlichsten sei, daß Stanley sich des Mobange zuerst in seinen schiffbaren Partien bedienen und dann den Fluß entlang, dessen Quellen weit ins äquatoriale Afrika hineinreichen, zu Fuß gehen werde.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 15. April.

— Ueber den Rückgang der wendischen Sprache wird der „Voss. Ztg." von einem Leser geschrieben: „Ich bin in der Oberlausitz geboren, in einem Hauptorte der wendischen Bevölkerung des Kreises Hoyerswerda. Früher sächsisch, gehört sie jetzt zur preußischen Provinz Schlesien. Dort ist eine wendische Schule, ebenso wird in der dortigen Pfarrkirche neben dem deutschen auch wendischer Gottesdienst abgehalten. Früher waren in dem dortigen großen Kirchspiel drei Prediger, die alle geborene Wenden waren und deutschen und wendischen Gottesdienst hielten. Jetzt haben die wendischen Glieder des Kirchspiels nur mit Noth einen Prediger bekommen, der in wendischer Sprache zu predigen versteht. Die alten Prediger sind ausgestorben und die junge studirende Welt will der Mühe sich nicht unterziehen, die wendische Sprache mit zu lernen. Ebenso ist es mit der Schule. Sonst war auf keinem wendischen Dorf eine deutsche Schule zu finden. Jetzt giebt es wohl kein Dorf in der ganzen Oberlausitz, wo neben dem Wendisch nicht auch Deutsch gelernt würde. Früher schickten nur die Wohlhabendsten und Angesehensten im Dorf ihre Kinder nach der Stadt in die deutsche Schule, um neben dem Wendisch auch ein bischen Deutsch zu lernen. Jetzt ist es anders geworden. Ein recht bezeichnendes Beispiel giebt ein kleines Dorf unweit meiner Vaterstadt, oder eigentlich zwei Dörfer: „Groß- und Klein-Zeisig". Vor etwa 20 Jahren konnten nicht fünf Personen im Dorfe deutsch, höchstens der Schulze, jetzt hört man in der Umgangssprache nur deutsch, und nur einige alte Mütterchen giebt es noch, die gar nicht deutsch sprechen können. So gezwungen sich die wendische Bevölkerung auch darin finden wollte und sich daran gewöhnte, die deutsche Sprache ist Umgangssprache geworden. Etwa eine Stunde von meiner Vaterstadt liegt die ganz katholische Stadt Wittichenau. Die Bewohner dieser Stadt und der nächsten dazu gehörigen Ortschaften halten sich möglichst für sich. Anders ist es mit den evangelischen Wenden der Umgegend meiner Vaterstadt und dieser selbst. Wie manches reiche wendische Bauermädchen ist wohlhabende Bürgerin in der Stadt geworden und blickt mit Würde und städtischem Bewußtsein auf die Gespielen ihrer Jugend herab. Gewöhnlich sind diese wendisch-deutschen Bürgerfrauen dann eingebildeter und auch anspruchsvoller als die, welche in der Stadt geboren sind. So ändern sich die Zeiten und auch die Menschen."

---

* **Zu den Wahlmännerwahlen** theilt uns Herr Güterexpeditions-Vorsteher B. Michalke mit, daß die seinem Namen beigefügte Parteibezeichnung C. falsch sei, da er von den „Vereinigten Parteien" als Wahlmann des 101. Wahlbezirks aufgestellt worden ist. Im 178. Bezirk ist nicht Eisenbahn-Secretär Adolf Bayer, 3., V. P., sondern Eisenbahn-Secretär Reinhold Bayer, 3., V. P., als Wahlmann gewählt worden.

* **Vom Lobe-Theater.** Frau Anna Schramm wird morgen, Sonnabend, noch einmal in den drei Einactern auftreten, welche am Mittwoch den stürmischsten Beifall geerntet haben. Am Sonntag wird die Künstlerin in „Durchgegangene Weiber" die Rolle der „Nanni" spielen und ihr Gastspiel mit der „Spreewälderin" beschließen. Sonntag Nachmittag gelangt die Operette „Der Viceadmiral" zur Aufführung.

* **Im Thalia-Theater** kommt am Sonntag die Zeller'sche Operette „Der Vagabund" zur Aufführung.

--ρ **Topographische Aufnahmen.** Im Anschluß an die trigonometrischen Vermessungen finden nunmehr im Landkreise Breslau die topographischen Aufnahmen statt.

=ββ= **Besichtigung.** Im Laufe des gestrigen Tages hat Stadtrath und Kämmerer von Ysselstein die Anlagen am Schlunge besichtigt.

=ββ= **Schifffahrtsstatistik.** Im ersten Quartal des Etatsjahres pro 1887/88 haben die hiesigen Schleusen passirt, und zwar die Unterschleuse stromab: ein Schiff mit 2150 Ctr. Weizen, drei mit 6350 Ctr. Gerste, 1 mit 3000 Ctr. Rohzucker, 5 mit 13 070 Ctr. Raps, 1 mit 600 Ctr. Malz, 29 mit 52 653 Ctr. Walzeisen, 7 mit 16 250 Ctr. Zink, 3 mit 7050 Ctr. Zinkblech, 1 mit 3000 Ctr. Eisenblech, 6 mit 14 760 Ctr. Drahtnägel, 1 mit 1000 Ctr. Weizenkleie, 1 mit 1500 Ctr. Düngungskalk, 1 mit 15 Ctr. Steinkohlentheer, 1 mit 15 Ctr. Dachpappe, 17 mit 38 190 Ctr. Cement, 2 mit 3600 Ctr. Nutzholz, 2 mit 3500 Ctr. Melasse, 24 mit 1491 Kubikmeter Kalksteine, 2 mit 325 Meter Brennholz, 2 mit 50 Ctr. Leim, 2 mit 5800 Centner Blei, 1 mit 3000 Ctr. Bleiweiß, 1 mit 60 Schock Faschinen, 2 mit 5150 Ctr. Hafer, zusammen 115 beladene und 8 leere und 28 Holzflöße; stromauf: 3 Schiffe mit 2150 Ctr. Dachpappe und 970 Stämme Rundholz, enthaltend 4810,45 Meter.

W. **Breslauer Radfahrer-Verein „Germania".** Anläßlich des Osterfestes unternahmen 7 Mitglieder des Breslauer Radfahrer-Vereins „Germania" einen Ausflug nach dem Schlesierthale. Die Abfahrt von Breslau erfolgte bei schönstem Wetter am 1. Feiertage, Morgens 6½ Uhr. Bereits um 10¼ Uhr trafen die Fahrer in Schweidnitz ein. Im Hotel Riedel wurde Rast gemacht und das Mittagsmahl eingenommen. Nach beendetem Mahle wurde das Stahlroß wieder bestiegen und unter Begleitung der Schweidnitzer und Freiburger Radfahrer die Fahrt nach dem nächsten Zielpunkt, der Stadt Freiburg unternommen. Dort angekommen, nahm die Gesellschaft im Hotel Tost ihren Kaffee ein. Hierauf wurde der „Neuen Schweizerei" ein Besuch abgestattet, wo nach alter Radfahrerweise bei einem gemüthlichen Schoppen manch kräftiges „All Heil" ausgebracht wurde. Die fröhliche Stimmung wurde durch den Mahnruf zur Weiterfahrt, durch das Glockensignal, unterbrochen und nach herzlicher Verabschiedung ging die Fahrt über Sorgau, Altwasser bis nach der Bergwerksstadt Waldenburg, woselbst die Ankunft Abends halb 7 Uhr erfolgte. Im Hotel „zum schwarzen Roß" wurde Logis genommen. Es fanden sich daselbst noch mehrere Waldenburger Radfahrer ein, mit denen die alte Kameradschaft beim schäumenden Schoppen gefeiert wurde. Die mitternächtliche Stunde war bereits herangenaht, als die letzten Touristen sich zur Ruhe begaben. Am 2. Osterfeiertage, Morgens 8½ Uhr, wurde die Reise nach Charlottenbrunn fortgesetzt. Eine scharfe kalte Luft wehte den Radfahrern von den Bergen entgegen, doch unbehindert ging die Fahrt weiter. Endlich war Charlottenbrunn erreicht, wo am Curhause Halt gemacht wurde. Nach Beendigung des Frühstücks hieß es dann wieder: Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, hinein — In die Welt, in die schöne, geflogen, — Die Speichen blitzen im Sonnenschein, — Wie Silber in kreisendem Bogen. — Fröhlich ging die Fahrt durch das schöne Schlesierthal an hohen Felsen vorbei, nach dem romantisch gelegenen Kynau, woselbst abermals Rast gemacht wurde, um dann die Rückreise nach Schweidnitz anzutreten. Dort wurde nur kurze Zeit gerastet. In Begleitung von mehreren Schweidnitzer Radfahrern trafen die Touristen um 3¾ Uhr Nachmittags in Striegau ein, woselbst das Mittagsmahl eingenommen wurde. Nach herzlicher Verabschiedung von den Schweidnitzer Kameraden ging die Fahrt weiter und kurz vor 7 Uhr war das letzte Ziel, die Station Maltsch, erreicht. Von hier aus wurde die Fahrt mit wahrer „Personenzuggeschwindigkeit" fortgesetzt, und wohlbehalten trafen die Touristen nach glücklich beendeter Fahrt um 8 Uhr Abends wieder in Breslau ein. Die an beiden Tagen zurückgelegte Strecke beträgt 165 Klm.

—d. **Vom Augusta-Hospital.** Das vom Vaterländischen Frauen-Verein Blücherstraße Nr. 2/4 errichtete Augusta-Hospital wird andauernd von einem zahlreichen Publikum in Anspruch genommen. Im ersten Quartal d. J. war die mit dem Hospital verbundene Poliklinik von 855 Personen besucht; die Zahl der Consultationen betrug circa 4800, täglich 50—60. Im Hospital wurden 37 Personen behandelt und 109 größere Operationen vorgenommen. — Das Augusta-Hospital beschäftigt sich auch mit der Ausbildung von Krankenpflegeschwestern. Gegenwärtig können noch einige derselben zu ihrer Ausbildung aufgenommen werden. Anmeldungen nehmen die Vorsitzende, Frau Commerzienrath Eichborn (Tauentzienstraße 87) und der dirigirende Anstaltsarzt Dr. Janicke (Ohlauerstr. 45) entgegen.

* **Joseph Barthel †.** Der frühere Klemptnermeister Joseph Barthel, der sich in den weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft großer Beliebtheit erfreute, ist gestern Abend im Alter von 91 Jahren gestorben. Barthel gehörte seit 1856 dem Vorstande der Bürger-Versorgungs-Anstalt an, für deren Förderung er unablässig thätig war.

□ **Bezirksverein der Ohlauer-Vorstadt.** Am 14. d. M. hielt der Bezirksverein für die Ohlauer Vorstadt im Saale des Friedrich'schen Locales (Mauritiusplatz) unter dem Vorsitz des Kaufmanns und Stadtverordneten Weinhold seine Monatsversammlung ab. In derselben wurde nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung zunächst über den Verlauf des am 19. März im P. Scholz'schen Saale abgehaltenen Stiftungsfestes Bericht erstattet. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Mittheilungen, gab der Vorsitzende seiner Befriedigung über das harmonische Verhältniß zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung Ausdruck. Nur in einer der wichtigsten städtischen Fragen herrsche zwischen diesen beiden Körperschaften eine Differenz; das sei die Hubener Schlachtviehhoffrage. Nachdem die vom Magistrat geplante Anlage eines Entwässerungscanals in der Tauentzienstraße über die Brüderstraße in der Stadtverordnetenversammlung mit großer Majorität abgelehnt worden, sei auch die Realisirung des Hubener Projects so gut wie aussichtslos. Ueberhaupt glaube er, daß fast neun Zehntel der Bürgerschaft gegen dieses Project seien. Im Weiteren berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen der letzten wenige Stunden vor Eröffnung der Sitzung stattgehabten Stadtverordnetenversammlung, wobei er insbesondere nochmals seine Gegnerschaft zu der in derselben gefaßten Resolution in der Markthallenfrage eingehend motivirt. Außer den von ihm daselbst vorgebrachten Einwendungen, daß die Erfahrungen, die man in Berlin bezüglich der Markthallen gemacht habe, noch nicht abgeschlossen seien und daß man über den Werth derselben in Berlin selbst noch getheilter Meinung sei, müsse auch noch die Kostenfrage ins Auge gefaßt werden; die neu aufzunehmende städtische Anleihe werde durch eine Reihe bei Weitem wichtigerer Anlagen ohnehin bedeutend in Anspruch genommen werden müssen, so namentlich für die Einführung der elektrischen Beleuchtung, für die Vergrößerung der Wasserwerke, für Pflasterungen in größerem Umfange, für die Erbauung neuer Schulhäuser, wahrscheinlich auch durch einen Beitrag zum Wiederaufbau des abgebrannten Magdalenenkirchthurmes u. s. w. — Auf diese Auseinandersetzungen folgte der Vortrag des Oberlandesgerichtsraths Stiefel über „Rath und Bürgerschaft vor Alters und seitdem", welcher den größten Theil des Abends ausfüllte.

—d. **Kaffeeküche am Lehmdamm.** Der Besuch der am Lehmdamm Nr. 10/12 vom Vaterländischen Frauen-Verein errichteten Kaffeeküche ist seit Beginn der wärmeren Jahreszeit ein sehr reger. In den letzten Monaten wurden täglich 250—300 Portionen Kaffee verabreicht. Für nur 5 Pf. erhalten bekanntlich hier arme Leute ½ Liter Kaffee mit Semmel oder eine Suppe. Die Anstalt hat sich bisher als eine große Wohlthat für die ärmere Bevölkerung erwiesen.

* **Errichtung und bezw. Erweiterung von Wirthschaftsgebäuden für Volksschullehrer.** In einem an die Regierungen gerichteten Erlaß hat der Cultusminister bestimmt, daß sich die Ansprüche eines Lehrers auf Wirthschaftsräumlichkeiten zunächst nach der ihm bei seiner Anstellung (durch Vocation bezw. die mit derselben verbundene Einkommens-Nachweisung) ertheilten Zusicherung regeln. Abgesehen hiervon kann die Errichtung von Wirthschaftsgebäuden von dem Lehrer nur dann gefordert werden, wenn solche nach Lage der örtlichen Verhältnisse zur Sicherstellung des zu seiner standesgemäßen Unterhaltung erforderlichen zuständigerseits festgesetzten Einkommens nothwendig ist.

+ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Theodor Rettig von der Messergasse stürzte am 13. April cr., Nachmittags 5 Uhr, im Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Folge Zerbrechens eines Brettes, über welches er im zweiten Stockwerk hinwegschritt, bis in den Kellerraum hinab. Der Bedauernswerthe, welcher alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft wurde, hat sehr schwere innere Verletzungen erlitten. — Die Arbeitersfrau Eleonore Keller von der Ohlauer Chaussee ging vor einigen Tagen mit ihrem ein Jahr alten Kinde auf dem Arme über den dortigen Fahrweg, wurde von einem Fuhrwerk aus Tschansch zu Boden gerissen und überfahren. Die Frau erlitt durch einige Pferdetritte und durch die Wagenräder einige bedeutende Verletzungen an ihrem Körper. Das Kind jedoch, welches beim Falle zur Erde eine Strecke weit fortgeschleudert wurde, kam unversehrt davon.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Dienstmädchen aus Glogau in dem Hausflur eines Grundstücks auf der Museumsstraße ein schwarzer Sommermantel, welchen dasselbe über das dortige Treppengeländer gehängt hatte, einem Obsthändler auf der Wallstraße aus seiner Wohnung die Summe von 10 Mark, einem Auctionator aus der

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

Helden. Die im Text gegebene Andeutung, daß an seinen Schläfen bereits die Haare anfangen grau zu werden, war nicht befolgt worden. Man hätte diesem Don Juan noch eine sehr lange Fortsetzung seines genußreichen Lebens prognosticiren mögen. Erst gegen den Schluß des Dramas betonte Herr Resemann markanter als zuvor, daß wir es hier mit einem Manne zu thun haben, der am Abschluß einer bewegten Vergangenheit steht, indem der Darsteller seiner Rede den Stempel größerer Ruhe aufdrückte. Im Ganzen, müssen wir sagen, haben uns Vortrag, Haltung und Geberdenspiel des Herrn Resemann durchaus befriedigt. Die epigrammatischen Sätze, die schönen philosophischen, theilweise auch, wie es in der Natur der Sache liegt, gottlos-frivolen Sentenzen, die der Dichter seinem Don Juan in den Mund legt, wurden von Herrn Resemann verständig gesprochen. Der Darsteller wurde durch lebhafte Beifallsspenden mannigfach ausgezeichnet. Herr Rémond spielte den Gianotto, den einzigen der Söhne seines Vaters, dem das zweifelhafte Glück zu Theil wird, diesen kennen zu lernen, mit edlem Anstand; in erregten Momenten ist dem Darsteller immer noch mehr Mäßigung anzurathen. Frl. Bormann als Ghita war recht gut, insofern sie sich bemühte, gesunde, von Weinerlichkeit nicht angekränkelte Töne anzuschlagen. Die beiden genannten Mitwirkenden ernteten, wie Herr Resemann, viel Beifall. Herr von Fischer spielte den als bloße Episodenfigur behandelten Leporello auf einen verschmitzten und gewiegten Burschen hinaus. Außerdem sind noch mit Anerkennung zu erwähnen Frau Hermany-Benedix als Gräfin Luna, Frl. Herz als Dienerin Martina, Frl. Jenke als Biondetta und Herr Molenar als Salvatore.

Die Direction hat mit der Vorstellung der Heyse'schen Dichtung eins jener theatralischen Experimente ausgeführt, die sich weniger materiell bezahlt machen, als daß sie von der litterarischen Gemeinde einer Stadt um des ihnen anhaftenden litterarischen Interesses willen mit Dank entgegengenommen werden. Diesem Dank sei hiermit Ausdruck gegeben!

Karl Vollrath.

---

## Der Fernsprechverkehr zwischen Paris und Brüssel

scheint sich in den betheiligten Kreisen doch nicht eines so großen Beifalls zu erfreuen, als es die ersten begeisterten Nachrichten Französischer und Belgischer Zeitungen glauben machen wollten. Neuerdings werden vielmehr Stimmen laut, welche behaupten, es seien noch verschiedene und recht wesentliche Hindernisse zu beseitigen, bevor diese internationale Sprechverbindung wirklich als praktisch brauchbar wird bezeichnet werden können. Der in Paris erscheinenden Wochenschrift „Electricité" entnehmen wir hierzu die folgenden bemerkenswerthen Einzelheiten:

„Obwohl die Fernsprechverbindung zwischen Paris und Brüssel bereits seit dem 24. Februar Morgens dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist, hat man es bisher doch nicht ermöglichen können, die Theilnehmer an den Stadtfernsprecheinrichtungen beider Orte unmittelbar mit einander verkehren zu lassen, was füglich als die einzig natürliche Bestimmung für die mit Aufbietung großer Opfer hergestellte Verbindung bezeichnet werden muß.

In Paris kann man bis jetzt nur von der öffentlichen Fernsprechstelle in der Börse und in Brüssel von dem Haupttelegraphenamt aus — während der Börsenzeit gleichfalls von der Börse aus — die Verbindungslinie benutzen. Ueber die Möglichkeit eines unmittelbaren Verkehrs von Theilnehmer zu Theilnehmer sollen die betheiligten Französischen und Belgischen Minister allerdings bereits Verhandlungen gepflogen haben; die Verwirklichung dieser Absicht, wodurch, wie schon angedeutet, allein dem wirklichen Bedürfniß Rechnung getragen werden könnte, scheint aber noch in weitem Felde zu liegen.

Um auf die hier in Betracht kommende Entfernung von 350 km und u. U. darüber hinaus eine klare und hinreichend starke Lautübermittelung zu ermöglichen, ist es nothwendig, für eine metallische Hin- und Rückleitung zu sorgen, und die Drähte in thunlichster Entfernung von den durch Telegraphirströme durchlaufenen Telegraphenleitungen zu führen. Beiden Anforderungen ist für die unmittelbare Fernsprechlinie zwischen Paris und Brüssel in der Weise Rechnung getragen worden, daß die aus Hartkupferdraht hergestellte Schleifleitung vermittelst doppelarmiger Stützen besonderer Construction auf den Spitzen der Stangen der vorhandenen Telegraphenlinie so befestigt worden ist, daß die beiden Drähte sich auf der ganzen Linie in angemessener Entfernung von den Telegraphenleitungen desselben Gestänges befinden.

Außerhalb der beiden Städte sind die vorerwähnten Bedingungen mithin in vollstem Maße erfüllt; anders gestaltet sich die Sache bei dem Eintritt der Leitungen in beide Verkehrsmittelpunkte. Hier war man gezwungen, die Leitungen in unmittelbarer Nähe aller übrigen elektrischen Verbindungen und zumeist mit diesen zusammen in denselben Röhrensträngen zu führen, wo es schon an und für sich schwer ist, sie in ausreichendem Maße zu isoliren. Da nun die Theilnehmer an der Stadtfernsprechanlage in Paris schon jetzt nur schwer unter einander zu verkehren vermögen, so erscheint es zweifelhaft, ob die Verbindungslinie mit Brüssel sich jemals wird in der Weise benutzen lassen, daß die Theilnehmer beider Orte werden unmittelbar mit einander in Verbindung treten können.

Die gegenwärtige Lage entbehrt auch noch in anderer Beziehung einer gewissen Vollkommenheit. Wenn nämlich Jemand in Paris mit einem Geschäftsfreunde in Brüssel sprechen will, so muß dazu eine entsprechende Verständigung vorausgehen, indem schriftlich oder telegraphisch ein Stelldichein nach den beiderseitigen Sprechstellen vereinbart wird, wobei nicht vergessen werden darf, dem Zeitunterschied beider Orte von 8 Minuten Rechnung zu tragen. Ist einer der Correspondenten nicht ganz pünktlich, oder ist die internationale Verbindung durch ältere Anmeldungen bereits in Anspruch genommen, so ist zu fürchten, daß bei den hierdurch nöthig werdenden Aufklärungen u. s. w. eine Dauer von 5 Minuten für die Unterhaltung kaum ausreichen wird; abgesehen davon, daß die dafür zu entrichtende Gebühr von 3 Frcs. nicht gerade als mäßig bezeichnet werden kann. Wenn also für einen beschleunigten Gedankenaustausch eine ernste Veranlassung vorliegt, so wird gegenüber der jetzt bestehenden Einrichtung für den Fernsprechverkehr die Benutzung des Telegraphen immer noch sicherer, schneller und weniger kostspielig zum Ziele führen.

So weit die Darstellung der „Electricité". Hierzu bemerkt nun die „Deutsche Verkehrszeitung": Uns will es im Gegensatz zu den obigen Ausführungen scheinen, als wenn die Hindernisse, welche dem unmittelbaren Verkehr von Theilnehmer zu Theilnehmer zwischen Paris und Brüssel bisher entgegenstehen, an ganz anderer Stelle zu suchen sind. Bei den für diese Linie getroffenen Vorkehrungen können nach den bisherigen Erfahrungen technische Schwierigkeiten kaum noch in Frage kommen; dagegen ist es den beiden Staatsregierungen offenbar noch nicht gelungen, mit den Privatgesellschaften in Paris und Brüssel, in deren Besitz sich die Stadtfernsprechanlagen beider Orte, also die Zuführungen zu den Sprechstellen der einzelnen Theilnehmer befinden, eine Verständigung über die Mitbenutzung der Privat-Fernsprechleitungen in beiden Städten, sowie über die Theilung der Gebühren u. s. w. zu erzielen. So lange eine Einigung in dieser Beziehung nicht gelungen ist, kann natürlich von einem unmittelbaren Verkehr von Theilnehmer zu Theilnehmer nicht die Rede sein.

Auch diese Vorgänge liefern somit aufs Neue einen lebhaften Beweis dafür, wie richtig das Vorgehen der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung war, als sie s. Z. die Anlage und den Betrieb der Stadtfernsprech-Einrichtungen in die eigene Hand nahm; denn während in Deutschland dem neuerdings immer dringender hervortretenden Bedürfniß nach Verbindungsleitungen zwischen verschiedenen Fernsprechnetzen in unbeschränktem Maße Rechnung getragen werden kann, hat das Publikum in allen denjenigen Ländern, wo der Privat-Fernsprechbetrieb mehr oder weniger vorherrscht, im günstigsten Falle unter den unausbleiblichen Schwierigkeiten zu leiden, welche das Zusammenwirken von Staats- und Privatbetrieb — mit ihren durchaus verschiedenen Interessen — nach sich ziehen muß.

Im Deutschen Reichs-Telegraphengebiet geht der unmittelbare Verkehr zwischen Theilnehmern verschiedener Stadtfernsprechanlagen auf den gegenwärtig vorhandenen 117 Verbindungsleitungen, unter denen sich solche bis zu 162 Kilometer Länge befinden, nicht allein ohne alle Schwierigkeiten von Statten, sondern es ist auch für alle in Zukunft zur Ausführung kommenden Verbindungsanlagen auf noch weitere Entfernungen, wie Berlin—Hamburg mit 300 Kilometer u. s. w., der unmittelbare Verkehr von Theilnehmer zu Theilnehmer überall von vornherein als ganz selbstverständlich ins Auge gefaßt, da nur hierdurch einem wirklichen Bedürfniß Rechnung getragen werden kann.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Bick aus** Sagan beehren sich hierdurch allen Verwandten und Bekannten anzuzeigen

**David Creutzberger** und **Frau Henriette**, geb. **Bloh.**

Gr.-Strehlitz, den 14. April 1887. [4704]

Als Verlobte empfehlen sich:

**Emma Creutzberger,**
**Siegfried Bick.**

Gr.-Strehlitz. Sagan.

---

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [2188]

Bürgermeister **Zindler** und Frau.

Ohlau, den 15. April 1887.

---

**Siegmund Treuherz,**
**Therese Treuherz,** geb. **Moses,**
Vermählte.

Berlin. [2195]

---

Am 14. d. M. verschied nach langen Leiden unser lieber Freund und College, der Locomotivführer der Oberschlesischen Bahn, [5826]

**Herr Julius Fichtner.**

Sein biederer Charakter sichert demselben ein bleibendes Andenken in unserem Kreise.

**Die Locomotivführer sämmtlicher hier einmündenden Bahnen.**

Beerdigung: Sonntag, d. 17. April, Nachmittag 2 Uhr, nach dem Maria Magdalenen-Kirchhof.

Trauerhaus: Teichstr. Nr. 28.

---

**Statt besonderer Meldung.**

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, dass gestern Abend $8^1/_2$ Uhr unser lieber Onkel und Grossonkel, [5832]

der frühere Klempnermeister, jetzige Particulier

**Herr Joseph Barthel,**

in dem ehrenwerthen Alter von beinahe 91 Jahren, sanft entschlafen ist.

Breslau, den 15. April 1887.

**Alexander Fickert nebst Familie.**

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr nach St. Vincenz.
Trauerhaus: Schuhbrücke Nr. 62.

---

Gestern Abend $8^1/_2$ Uhr starb der frühere Klemptnermeister, jetzt Rentier,

**Herr Joseph Barthel,**

in fast vollendetem 91. Jahre. Seit dem Jahre 1856 dem Vorstande der unterzeichneten Anstalt angehörend, hat derselbe durch den langen Zeitraum eines Menschenalters nicht blos durch seine Thätigkeit das Wohl der Anstalt gefördert, sondern ist auch durch unentgeltlich geleistete Arbeiten den geringen Mitteln derselben mehrfach zu Hilfe gekommen. Dem heimgegangenen Ehrenmanne werden wir bis an unser Lebensende ein treues Angedenken bewahren.

Breslau, den 15. April 1887. [5849]

**Der Vorstand der Bürger-Versorgungs-Anstalt.**

---

Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, dass unsere gute Mutter, Schwieger-, Grossmutter, Schwester, Tante

**Mariane Kramer, geb. Goliner,**

am 13. d. Mts. nach nur zweitägigem Krankenlager in ihrem 74. Lebensjahr verschieden ist. [4709]

Thorn, den 14. April 1887.

**Jacob Kramer,**
**im Namen der Hinterbliebenen.**

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beisetzung unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Berginspectors a. D. **Robert Thuns,** zugegangen sind, beehren wir uns auf diesem Wege unseren besten Dank auszusprechen. [5842]

**Die Familien Thuns.**

---

Die alleinige Niederlage der echten guten

**Schweizer Stickereien**

in abgepaßten Stücken per 4,20 Meter, unappretirter Stoff, schönste neueste Dessins, garantirt für Haltbarkeit, mit sehr billigen vorgeschriebenen Fabrikpreisen befindet sich bei [4719]

**Hofl. Albert Fuchs,**

Schweidnitzerstraße Nr. 49.

**NB. Von den jüngst zum Verkauf gestellten trübe gewordenen Stickereien ist nichts mehr am Lager.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich nach Auflösung der altrenommirten Wagenfabrik des Herrn **Emil Dressler**, in dessen Etablissement ich 6 Jahre als Werkführer thätig war, in den bisherigen **Dressler**'schen Räumen [4408]

**hier, Klosterstraße 85b,**

unter der Firma

**Wilh. Schlott**

eine

**Wagenfabrik und Reparatur-Werkstatt**

errichtet habe.

Durch langjährige Erfahrungen bin ich im Stande, ein geehrtes Publikum durch gute Arbeit, prompte Bedienung bei zeitgemäßen Preisen stets zufrieden zu stellen.

Annahme von Reparaturen jeder Art.

Kostenanschläge gratis.

Breslau, im April 1887.

**Wilh. Schlott, Wagen-Fabrik,** Klosterstr. 85 b.

---

**Jod- und Bromhaltiges Soolbad**
**Goczalkowitz bei Pleß OS.**

offerirt frische Füllung concentrirter [1264]

**Soole, Mineralbrunnen, Soolsalz u. Soolseife.**

---

## Stadt-Theater.

Sonnabend. **„Donna Diana."**
Sonntag. **„Die Königin von Saba."**

---

## Lobe-Theater. [4722]

Sonnabend. Gastspiel der Frau Anna Schramm. **„Die eroberte Schwiegermutter."** (Paula von Schalldorf, Fr. Anna Schramm.) **„Das erste Mittagessen."** (Charlotte, Frau Anna Schramm.) **„Madame Flott."** (Madame Flott, Frau Anna Schramm.)

Sonntag. Gastspiel der Frau Anna Schramm. **„Durchgegangene Weiber."** Posse mit Gesang in 3 Acten von Jacobson u. Wilken. (Nanni, Frau Anna Schramm.) Nachmittags. **„Der Viceadmiral."**

---

## Thalia-Theater.

Sonntag. **„Der Vagabund."** Operette in 3 Acten von Zeller. Nachmittags. **„Hasemann's Töchter."** Volksstück in 4 Acten von A. L'Arronge. [4723]

---

**Helm-Theater.** [4713]

Heute Sonnabend, den 16. April 1887:

**Schwiegerling-Vorstellung.**

**Concert der Hauscapelle.**

**Nachmittags-Vorstellung**

zu ermäßigten Preisen.

**Anfang $4^1/_2$ Uhr.**

Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

**Abend-Vorstellung.**

**Anfang $7^1/_2$ Uhr.**

---

**Verein für class. Musik.**

Der heutige Abend fällt eines plötzlichen Hindernisses wegen aus. Nächste Versammlung (letzte dieser Saison): [4708]

Sonnabend, den 23. April.

**Der Vorstand.**

---

## Victoria-Theater.

**Simmenauer Garten.**

**Heute erstes Auftreten**

des **Mr. Bonnetty** mit seinen Angora-Katzen, Vögeln und chinesischen Mäusen. Letztes Auftreten der Turner-Könige **Frères Banola.** Auftr. der Equilibristen und Kunstschützen **Mr. Glance** und **Mlle. Delavier,** des Mimikers und Imitators Herrn **Gödicke,** der Akrobaten Geschw. **Klös,** des Universal-Humoristen Herrn **Fröbel,** der Seilkünstlerin **Miss Azella** und der Soubrette Frl. **Edelhardt.**

Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

**Morgen Sonntag:**
**Erstes Auftreten des einzig existirenden Riesen-Ehepaares O'Brien.**

---

## Zeltgarten.

**Heute Eröffnung der Sommer-Saison.**

Großes

**Militär-Concert**

von der gesammten Capelle des II. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. Capellmeister Herr **Reindel.**

Anfang $7^1/_2$ Uhr. [4711]

Entree im Saale 20 Pf., im Garten 10 Pf.

---

## Breslauer Concerthaus.

Heute Sonnabend, d. 16. April:

**Humoristische Soirée**

der [4710]

**Leipziger Quartett- und Concertsänger**

Herren **Hanke, Kluge, Krugler, Kröger, Winter, Freyer** u. **Zimmermann.**

**Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren: **L. Buckautsch,** Schmiedebrücke, **Birkholtz,** Neue Schweidnitzerstraße, **Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße, **Mamlok,** Gartenstraße, und **Scheroschewsky,** Gartenstr.

Morgen Sonntag: **Soirée.** Anfang 7 Uhr.

---

**Paul Scholtz's Etablissement.**

Heut, Sonnabend, den 16. April:

**Letztes Concert**

der rühmlichst bekannten und ältestrenommirten [4619]

**Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft**

**Ludwig Rainer senior**

aus Achensee, Tyrol.

8 Personen im Nationalcostum.

Entrée 50 Pf. — Anfang 8 Uhr.

---

**Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.**

Königlicher Hoflieferant,

empfiehlt zu

**Ausstattungen**

seine reichhaltigste Auswahl von

— seidenen, wollenen und anderen Kleiderstoffen, —
— fertigen Braut-, Gesellschaftsroben, Costumes u. Confections, —
— Leinwand, Tischzeugen, Wäsche und Weißwaaren, —
— Möbel-, Gardinen- und Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungsartikeln —

**Preise zeitgemäß niedrig.** [4700]

---

## Zoologischer Garten.

**Abonnement pro 1887/88 (1. April bis 31. März).**

**Abonnementpreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark.**

Zur Familie werden **nur Mann, Frau und Kinder** gerechnet, sowie **ein** Dienstbote, dieser jedoch nur, soweit er **zur Wartung kleiner Kinder nöthig** ist. Söhne über 18 Jahre, weibliche Verwandte, Schulpensionäre, Hauslehrer, Erzieherinnen u. s. w. sind vom Familien-Abonnement ausgeschlossen, doch können für dieselben, **sofern sie Mitglieder des Hausstandes sind,** sowie auch für einen zweiten und dritten zur Wartung kleiner Kinder etwa nöthigen Dienstboten **Zusatzkarten zu den Familienkarten zu 3 Mark pro Person** gelöst werden, für Söhne über 18 Jahre aber nur, **wenn sie noch nicht selbstständig sind.** Auf Wunsch werden beim Familien-Abonnement für einzelne Familienmitglieder, gegen Zuzahlung von 50 Pf. pro Person und Einreichung der Photographie in Visitenkarten-Format, Einzelkarten ausgegeben. [3312]

Für **außergewöhnliche Veranstaltungen** (Schaustellungen, Festlichkeiten u. s. w.) bleibt die Erhebung eines Eintrittsgeldes von den Abonnenten vorbehalten.

**Concerte** finden in der Sommersaison **jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag und am zweiten und dritten Pfingstfeiertage** (außerdem einige **Frühconcerte**), in der Wintersaison **jeden Mittwoch** statt — insgesammt im Jahr **gegen 100 Concerte.**

Die Sonn- und Festtagsconcerte werden theils von der Capelle des **4. Niederschlef. Inf.-Regts. Nr. 51,** theils von der des **1. Schlef. Husaren-Regts. Nr. 4,** die Wochentags- und Frühconcerte von der Capelle des **1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10** ausgeführt werden.

**Anmeldungen zum Abonnement** unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegenzunehmen haben nachstehende Firmen sich freundlichst bereit erklärt:

**S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **Ernst Rohnstock,** Albrechtsstraße 39, **Heinrich Zeisig,** Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 51, **Paul Mossiers,** Hoflieferant, Junkernstr. 27, **Paul Guder,** Scheitnigerstr. 6, **Herz & Ehrlich,** Blücherplatz 1, **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, **Rob. Spiegel,** Tauentzienstr. 72a, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstr. 13, **Wilhelm Lillge,** Große Feldstr. 15c, **J. Filke,** Moltkestr. 15, **Bernhard Stricker,** Elisabetstr. 5, **Rob. Geisler,** Gartenstr. 5, **E. Sauer,** Friedrich-Wilhelmstr. 3a.

Die Abonnementskarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden.

**Das Directorium.**

---

**Lobetheater- und Stadttheater-Bons.**

**Caesar Chaffak.** [5845]

Ring 12 und Ohlauerstraße 87.

---

**Schulbücher,**

**Wörterbücher, Atlanten** in **dauerhaften, billigen** Einbänden vorräthig in der Buchhandlung von [4705]

**Julius Hainauer,**

**Schweidnitzerstraße 52.**

---

**Sch bücher**

in soliden, billigen Einbänden vorräthig bei [4402]

**H. Scholtz** in Breslau,

**Stadttheater.**

---

**Schulbücher,**

**Atlanten, Wörterbücher, neu und antiquarisch,**

empfiehlt [4293]

**Wilhelm Koebner**

**(L. F. Maske's Antiquariat)**

**Schmiedebrücke 56.**

---



**Blechclosets**

mit pol. Holzrand, Zinkblech 8,00, fein lackirt 9,25.

**Waterclosets**

mit porz. Becken u. selbstthätiger Spülung, lackirt 33,50, fein polirt, echt mahag. od. nussbaum 42,00.

Unser neuer **Preiscourant** über diverse Haushalt- u. Luxus-Artikel steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

**Herz & Ehrlich,**

**Breslau.** [4707]

---

**Rasen-Mäher,**

erprobt mit neuester Verbesserung empfiehlt billigst [4255]

**Eugen Hooch,**

**vorm. L. Nippert,**

**Breslau,** Alte Taschenstraße 3.

---

## Corset-Specialitäten.

Kunstvolle Maskirung hoher Schultern und Hüften **ohne** Polster nach **eigenem** bestbewährten System. [4699]

**Corsets nach Maass,**

jeder Körperform entsprechend, in druckfreien, gutsitzenden Façons.

**Gradehalter, Leibbinden, Verschönerung der Büste**

fertigt in anerkannt bester Ausführung

**A. Franz,** **Carlsstr. 8, I.,** Eing. Dorotheenstr.

**Corsetlager** in nur eleganten Façons u. besten Fabrikaten. Tournuren.

---

## Humboldtverein für Volksbildung.

**Montag, den 18. April, Abends 8 Uhr,**

im Saale des Hôtels zum blauen Hirsch (Ohlauerstrasse)

**Generalversammlung.**

1) Wahl des Ausschusses. [2192]

2) Vortrag des **Herrn Dr. med. Leppmann:**

„Die Grenzen zwischen geistiger Gesundheit und Geistesstörung."

---

**Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.**

**Dinstag, den 19. April 1887, Abends 8 Uhr,**

im Saale des Café restaurant, Carlsstraße 37:

**General-Versammlung.**

**Tages-Ordnung:**

1) Mittheilungen. 2) Vortrag des Herrn Ingenieur **C. Krimping:** „Ueber elektrische Beleuchtung **mit Demonstration von Apparaten."** 3) Abänderung der Statuten. 4) Fragekasten. [4718]

Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

---

**Restaurant z. blauen Hirsch,**

[5844] **Ohlauerstraße 7,**

empfiehlt guten kräftigen **Mittagstisch,** 5 Gänge 1 Mark.

---

**Große Krebse.**

Die Entnahme aus den Winterbassins hat begonnen und versende das Schock mit 6—8 Mark. [4714]

**Friedrich Huth,** Alte Taschenstraße.

---




Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Provinz ein Hundertmarkschein, einem Arbeiter von der Fischergasse eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 5168, einem Dienstmädchen von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 30 M. Inhalt. — **Gefunden** wurden 6 Stück Kalender vom Jahre 1887, welche im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

= **Grünberg,** 12. April. [Fortbildungsschule.] Die vom hiesigen Gewerbe- und Gartenbauverein unterhaltene und von der Stadt subventionirte Fortbildungsschule beendete ihren Wintercursus mit einer öffentlichen Prüfung am 3. April. Es wohnten der Prüfung Vertreter des Magistrats, des Vorstandes vom Gewerbe- und Gartenbauverein und mehrere Lehrmeister bei. Die Prüfungsresultate in Rechnen, Geometrie und Naturlehre, sowie die ausgelegten Zeichnungen und deutschen Arbeiten befriedigten durchweg. 24 Lehrlinge erhielten am Schluß der Prüfung Prämien. Von 93 Lehrlingen, welche sich im October v. J. zur Schule meldeten, haben 66 den Cursus absolvirt. Zur Unterhaltung der Fortbildungsschule haben fürs nächste Jahr mehrere Innungen Beiträge in Aussicht gestellt.

† **Löwenberg,** 14. April. [Rarität. — Besetzung von Lehrerstellen.] Die hiesige im Jahre 1238 erbaute katholische Pfarrkirche besitzt außer vielen anderen Seltenheiten und Alterthümern seit kurzem auch einen Taktirstab, welcher aus einem Olivenbaume vom Oelberge bei Jerusalem geschnitzt und von einer im vorigen Jahre ausgeführten Orientreise als Andenken durch einen Musikfreund der kath. Kirche übermittelt worden ist. Am vergangenen Osterfeste wurde mit diesem Stabe zum erstenmale die Kirchenmusik dirigirt. Zu den Raritäten der Kirche gehört u. a. auch eine Passion, Leidensgeschichte des Herrn, geschrieben von einem hiesigen Rector scholae und Altaristen J. Lachmann im Jahre 1684; ferner ein kostbarer, im Jahre 1868 bei Liebich in Breslau renovirter echter italienischer Contrabaß aus dem 15. Jahrhundert, welchen höchst wahrscheinlich Malteser, denen die hiesige Comthurei ehemals gehörte, aus Italien mitgebracht haben mögen. Einen echten Willmann, schles. Raphael, besitzt die Kirche ebenfalls. — Mit dem neuen Schuljahre tritt an Stelle des Zeichenlehrers Zartmann, welcher wegen Krankheit sein Amt am hiesigen Realprogymnasium niedergelegt hat, H. Schmidt aus Hagen in Westfalen. Die überfüllte Unterklasse der hiesigen ev. Stadtschule wird mit Beginn des neuen Schul- jahres getheilt und vorläufig durch einen Adjuvanten verwaltet werden.

⊙ **Blumenau,** Kreis Bolkenhain, 13. April. [50jähriges Amtsjubelfest.] Der gestrige Tag war für die hiesige katholische Kirchengemeinde ein froher Festtag, an dem es galt, dem allverehrten Cantor Posner, dem seit 43 Jahren hier wirkenden Lehrer, an seinem 50jährigen Amtsjubelfeste Ovationen darzubringen. P. ist im Jahre 1815 zu Hohenfriedeberg geboren, bereitete sich im katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau für das Lehramt vor, und hat den weitaus größten Theil seiner amtlichen Wirksamkeit der hiesigen Gemeinde gewidmet. Nachdem schon am Vorabende ein Fackelzug (bei Illumination des Ortes) veranstaltet worden war, empfing der Jubilar am Vormittage des Festtages selbst die Glückwünsche der Kirch- und Schulgemeinde-Vertretung, der Schuljugend, der erwachsenen Jugend und des Patronatsherrn, Landraths von Loesch, die ihm sinnige und werthvolle Geschenke überreichten. Namens der königlichen Regierung zu Liegnitz gratulirte der königliche Kreis-Schul-Inspector Pfarrer Wolf aus Hohenfriedeberg, und überbrachte dem Jubilar den Hohenzollernschen Hausorden mit der Zahl 50. Namens der Diöcesan-Geistlichkeit wurde P. durch Herrn Erzpriester Neukirch aus Bolkenhain und seitens der Lehrer des Schulaufsichtsbezirks durch Cantor Herold aus Rohnstock beglückwünscht. Tiefbewegt dankte der Jubilar für die ihm dargebrachten Ovationen. Um 10 Uhr bewegte sich der Festzug ins Gotteshaus, wo der Ortspfarrer Hanke zunächst eine Festpredigt hielt über „die Würde des Lehrerberufes" und sodann unter den Klängen einer Skraup'schen Messe ein feierliches Hochamt celebrirte. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand für alle Festtheilnehmer ein Festdiner im Walterschen Gasthause statt, welches durch ernste und launige Trinksprüche, sowie durch eine „gereimte Biographie des Jubilars" in Form eines Tafelliedes gewürzt wurde.

Δ **Schweidnitz,** 14. April. [Personalien.] Die Wahl des Pastors Dehmel in Ober-Wiesa bei Greiffenberg zum zweiten Diakonus an der Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit hierselbst ist seitens des königl. Consistoriums bestätigt worden. Die Einführung in sein hiesiges Amt wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Monats Juli d. J. erfolgen. — Zum siebenten ordentlichen Lehrer am hiesigen Gymnasium ist von dem Magistrat als Patron der Gymnasiallehrer Dr. Friedrich in Eisenach berufen worden. — Am 12. d. M. beging der Böttchermeister Kitschmann sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum und wurde am Vormittage desselben Tages durch die Gratulations-Deputation der städtischen Behörden begrüßt, bei welcher Gelegenheit ihm das übliche Ehrengeschenk überreicht wurde.

⊙ **Trebnitz,** 13. April. [Goldenes Amts-Jubiläum.] In Pawellau im hiesigen Kreise feierte gestern der Hauptlehrer und Organist Herr Raabe sein goldenes Amtsjubiläum. Von den 50 Jahren seiner amtlichen Wirksamkeit gehörten 6 Jahre der Gemeinde Petranowitz bei Wohlau, 8 Jahre der Prausnitzer Stadtschule und 36 Jahre der Gemeinde Pawellau. Im Laufe des Vormittags wurde der Jubilar durch zahlreiche Glückwünsche und durch Ueberreichung werthvoller Geschenke von Seiten seiner Schüler, seiner Schulgemeinde (Pawellau und Brietzen) und seiner Collegen 2c. erfreut. Der Local-Schulinspector Pastor Hoffmann überreichte dem Jubilar in Vertretung des amtlich verhinderten Kreis-Schul-Inspectors unter einer der Feier des Tages entsprechenden Ansprache ein ehrendes Anerkennungsschreiben der Königl. Regierung. Ebenso beglückwünschte der Amtsvorsteher, Hauptmann Juncker-Brietzen, im Auftrage der Gemeinde den Gefeierten und überreichte ihm ein ansehnliches Geldgeschenk. Bei dem in der festlich geschmückten Wohnung des Jubilars stattfindenden Dejeuner gedachte der Ortsvorsteher, Gutsbesitzer Gembus, in treffenden Worten der vielen, großen Verdienste des Jubilars und brachte ihm ein dreifaches Hoch aus. Am Nachmittag fand eine kirchliche Feier statt.

⊙ **Leobschütz,** 14. April. [Die Feuerlöschverhältnisse] in unserer Stadt sind recht eigenthümlicher Natur und die ganze Bürgerschaft wünscht dringend eine Reorganisation der jetzt bestehenden Einrichtuugen, die ihr die Möglichkeit schneller und ausreichender Löschhilfe bei ausbrechender Feuersgefahr Gewähr leistet. Es bestehen nämlich hierorts zwei Feuerwehren, die freiwillige städtische Feuerwehr und die Kreisfeuerwehr, deren Mitglieder aber in steter Fehde mit einander leben, die bei jedem Feuer zum Austrag kommt. Die freiwillige Feuerwehr ist die stärkere, wird von der Commune subventionirt, steht aber in Bezug auf die Leistung schneller und thatkräftiger Löschhilfe in Folge mangelnder und unfachmännischer Leitung und unzureichender Löschutensilien bei Weitem hinter der Kreisfeuerwehr zurück. Letztere ist von dem als äußerst tüchtiger Fachmann auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens bekannten Weinkaufmann Josef Adler gegründet und wird auch von diesem zum größten Theil aus eigenen Mitteln unterhalten, während der Kreis nur eine kleine Beihilfe gewährt. Bei jedem ausbrechenden Feuer ist nun die Kreifeuerwehr, deshalb so benannt, weil sie ihre Thätigkeit auch auf die Ortschaften des Kreises ausdehnt, vermöge ihrer allseitig als vortrefflich anerkannten Organisation zuerst an der Brandstätte, giebt zuerst Wasser und entfaltet eine in jeder Beziehung ersprießliche Thätigkeit. Die freiwillige städtische Feuerwehr, welche die Stadt alsi hre eigentliche Domäne betrachtet, ist natürlich über das schnelle und wirksame Eingreifen der Kreisfeuerwehr, die dadurch die Sympathieen der Bürgerschaft auf ihrer Seite hat, nicht sehr erbaut, und so kommt es bei jedem Feuer zu den unerquicklichsten Scenen. Von einer einheitlichen Leitung und einem gemeinsamen Angriff des Feuers ist selbstverständlich nicht die Rede, jede Feuerwehr löscht auf eigene Faust, so gut oder so schlecht es eben geht, und was dabei herauskommt, liegt auf der Hand. Die Bürgerschaft, die diese Vorgänge mit steigendem Interesse und nicht ohne Besorgniß für die Sicherheit ihres Eigenthums verfolgt, wartet vergeblich auf Abstellung dieses schreienden Mißstandes, der für die ganze Stadt von den verhängnißvollsten Folgen sein kann. Eine Verschmelzung der beiden Feuerwehren, die schon oft geplant und wohl als das beste Mittel, Abhilfe zu schaffen, allseitig anerkannt wird, ist bisher immer gescheitert.

* **Ratibor,** 13. April. Man schreibt dem „Oberschlesischen Anzeiger" aus Kochlowitz, Kreis Kattowitz: Heute 2 Nachmittag Uhr brach in dem Fleischer Wilk'schen Hause auf eine bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches bei dem starken Südwinde rapide um sich griff. Wilk war auf dem Felde beschäftigt. Als er nach Hause kam, fand er nur noch die Umfassungsmauern seines Hauses. Binnen wenigen Minuten sind 13 Stellen mit 31 Gebäuden eingeäschert worden, gegen 20 Familien sind obdachlos geworden. Vielen ist das Mobiliar, den Meisten aber sind die Lebensvorräthe mit verbrannt. Einer alten Frau sind angeblich 150 Mark, welche sie im Schornstein kurz vorher eingemauert hatte, verbrannt. Bis zur Ankunft der fremden Feuerspritzen hatte die hiesige Feuerwehr einen schweren Stand. Es galt nämlich, ein in nächster Nähe der mit Schindeln bedeckten Kirche befindliches hölzernes Gebäude zu retten, was auch gelang. Erwähnenswerth ist auch, daß inmitten der abgebrannten Gebäude ein Wohnhaus und eine Scheune, beide mit Pappdächern, vollständig erhalten blieben. Alle abgebrannten Gebäude waren bei der Provinzial-Feuer-Societät versichert. Um 9 Uhr Abends war man noch mit dem Löschen beschäftigt.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 15. April. [Landgericht. — Strafkammer II. — Der Handel mit Prämienloosen gegen Ratenzahlung.] Nach wiederholter Vertagung wurde heute in $4\frac{1}{2}$stündiger Sitzung der II. Strafkammer die Verhandlung gegen die Staatsloose- und Effecten-Handlung „Heinrich Agular", Breslau, zu Ende geführt, die der unerlaubten Veranstaltung von Lotterien beschuldigt ist. Die bereits Ende des Jahres 1884 abgeschlossene Anklage richtete sich gegen 1) die unverehelichte Fanny Agular als alleinige vertretungsberechtigte Inhaberin der durch ihren verstorbenen Vater begründeten Handlung; 2) den Agenten und Reisenden Otto Grünwald und 3) den Reisenden Ludwig Mittelmann. Während die erste Angeklagte der unerlaubten Veranstaltung von Lotterieen in mindestens 19 Fällen angeklagt ist, sollen Grünwald und Mittelmann als Reisende der Firma Agular den Vertrieb der Loose besorgt, somit durch die That an den vorerwähnten strafbaren Handlungen theilgenommen und, da sie den Absatz der Loose „im Umherziehen" in den Provinzen Posen und Schlesien bewirkten, sich auch gleichzeitig der wiederholten Uebertretung des im § 56a der Gewerbe-Ordnung enthaltenen Verbots schuldig gemacht haben.

Zu der heutigen Verhandlung erschien die auf freiem Fuß befindliche Fanny Agular; Grünwald, der wegen anderer Vergehen in Untersuchungshaft befindlich ist, wurde vorgeführt; dagegen hatte Mittelmann, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, sein Ausbleiben so genügend entschuldigt, daß bezüglich seiner Person die nochmalige Aussetzung der Verhandlung beschlossen wurde. In allseitigem Einverständniß wurden zu der vorliegenden älteren Anklage auch die Nachtragsanklagen hinzugenommen, so daß also die unerlaubten Handlungen die Zeit von 1882 bis heute umfassen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Keil, bezichtigte, gemäß dem vorliegenden Anklagematerial, die Angeklagten der Veranstaltung resp. der Beihilfe an „dreißig" unerlaubten Lotterien, es seien nämlich so viel einzelne Lotterien zu rechnen, als „Ausspielungs-Gruppen" bezw. „Abtheilungen" vorhanden waren.

In früheren Jahren war der Verkauf und Handel mit Prämienloosen gegen Ratenzahlung überhaupt nicht verboten, es erfolgte deshalb der Geschäftsbetrieb auf Grund bestimmter Formulare vollständig öffentlich. Als durch ein Reichsgerichts-Erkenntniß vom Jahre 1884 dieser Handel als unerlaubte Lotterie, also als strafbar erklärt wurde, da änderte sich der Inhalt der Formulare, es fiel der Umtausch der Loose bei sogenannten Nietengewinnen weg, kurzum, es wurden nach Möglichkeit diejenigen Punkte beseitigt, welche dem Strafsenat des Reichsgerichts zur Begründung seiner Verurtheilung gedient hatten. Inzwischen ergingen von den Civilabtheilungen der verschiedensten Amts- und Landgerichte fortgesetzt Urtheile, welche lediglich die Loosehändler in den zwischen ihnen und den Contrahenten abgeschlossenen Verträgen schützten, indem aus dem Inhalt der Verträge gefolgert wurde, es handle sich um ein Kaufgeschäft, also nicht um eine unerlaubte Lotterie, demzufolge wurde den Klagen der Firmeninhaber auf Erfüllung der durch die Reisenden abgeschlossenen Verträge bis in die höchsten Instanzen, ja selbst seitens des Civilsenats des Reichsgerichts, beigetreten, und die „Kunden" je nach Antrag zur Zahlung der ganzen Kaufsumme oder Zahlung der Differenz und der Kosten verurtheilt.

Die Abschlüsse waren stets in der Weise gemacht worden, daß das Angebot eine bestimmte Summe in Loospapieren enthielt; diese auf großen Scheinen in eleganter Ausführung gedruckten Loose-Verzeichnisse theilten sich zunächst in 19 verschiedene Gruppen, ihnen folgten noch 11 Ergänzungs- oder Ersatzgruppen für die inzwischen ausgeloosten Prämien-Anleihen. Jede Gruppe enthielt, damit der Abnehmer nicht ganz ohne Zinsen bleibe, auch ein zinstragendes, der Gewinnchance wenig oder gar nicht unterworfenes Papier. Die Bezahlung der zwischen 1000 bis 5000 Mark schwankenden Abschlußsummen des einzelnen Geschäfts wurde durch die gedruckten Bedingungen in mehr oder minder hohen Raten, welche in der ersten Hälfte jedes Monats zu zahlen waren, vereinbart. Gegen Zahlung der ersten Rate erhielt der Contrahent einen sogenannten Lieferschein ausgehändigt, auf diesem waren zunächst nur die Gattungen und die Summen der durch die Handlung Agular zu liefernden Loospapiere verzeichnet. Gegen Zahlung der zweiten Rate erhielt der „Kunde" ein Verzeichniß der Loosnummern, also eine genaue Bezeichnung derjenigen Loose, auf welche er ein Gewinn-Anrecht besaß. Die Aushändigung der im Besitz der Firma befindlichen Originalpapiere erfolgte zumeist erst nach Zahlung eines großen Theiles oder der ganzen Kaufsumme. Diese Kaufsumme war aber zwei bis dreimal höher, als die betreffenden Prämienpapiere im Courszettel verzeichnet standen. Die Differenz beanspruchten die Firmeninhaber auf Geschäftsspesen u. dergl.

Stellten die Contrahenten, was vielfach vorkam, die ziemlich hohen monatlichen Zahlungen ein, so klagte die Firma, im Falle sie es mit einem „Besitzenden" zu thun hatte, alle Theilzahlungen ein und gewann stets die Processe. Die „Kunden" recrutirten sich zumeist aus größeren Grundbesitzern, Landgeistlichen, Beamten 2c. Ein Jeder derselben hatte das Geschäft nur in der Aussicht abgeschlossen, daß er recht bald in Besitz einer größeren Prämiensumme kommen werde. Die Zusammenstellung der Gruppen war aber immer eine so geschickte, daß die Gewinnchance bei näherer Prüfung als möglichst unsicher oder in weite Ferne gerückt erschien. Es befanden sich Verloosungen dabei, welche planmäßig erst in 20 bis 50 Jahren ihr Ende erreichten. Im „Prospect" waren diese Angaben natürlich „nicht fett" gedruckt, überhaupt enthielt der Vertragsschein eine solche Menge von „Bedingungen", daß erst nach längerem Studium „der Kunde" die volle Kenntniß darüber erlangte, inwieweit er bei dem Abschluß eigentlich „reingefallen" sei.

Durch die heutige Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Firma Agular die den einzelnen Gruppeninhabern zugesicherten Prämienpapiere wirklich im Besitz resp. an der Börse angekauft habe. Dann wurden die Papiere bis zur Aushändigung an die Contrahenten bei verschiedenen Bankhäusern lombardirt. — Insoweit es sich um Lieferung der Papiere handelt, nimmt die Anklagebehörde an, daß nur der „Kauf einer Sache" vorliegt, dagegen erblickt sie in der Zusicherung der Gewinnchance schon nach der ersten Beitragszahlung bezw. in der offerirten Auszahlung des Gewinnes und Umtauschs des Looses das verbotene Lotteriespiel. Diese Ansicht hielt der Vertreter der Anklage auch nach Beendigung der Beweisaufnahme aufrecht. Er beantragte mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der hier unter Anklage gestellten Handlungsweise gegen Fräulein Agular auf Grund des § 286 des Strafgesetzes für jeden Einzelfall je 1 Monat, insgesammt also 2 Jahre Gefängniß, gegen Grünwald brachte er für die Beihilfe je 14 Tage, insgesammt also 1 Jahr Gefängniß in Antrag. Bezüglich der Uebertretung — Verkaufs der Loose im Umherziehen — beanspruchte er die weitere Verurtheilung zu 150 M. Geldbuße event. 4 Wochen Haft.

Die Vertheidiger, Rechtsanwälte Dr. Epstein und Feige, plaidirten in längerer Ausführung für völlige Freisprechung ihrer Clienten, indem sie insbesondere auf die früheren, zu Gunsten der Angeklagten sprechenden, strafrechtlichen Urtheile Bezug nahmen, außerdem aber auch auf die vielen Urtheile der Civilgerichte hinwiesen und hieraus deducirten, daß den Angeklagten mindestens der Dolus, das strafbare Bewußtsein hinsichtlich ihrer Handlungsweise, nicht inne gewohnt habe. Sollte es dennoch zu einer Verurtheilung kommen, so erscheine eine nicht zu hohe Geldstrafe vollkommen genügend.

Der Gerichtshof berieth länger als eine Stunde. Als Ergebniß der Berathungen verkündete der Vorsitzende, Landgerichts-Director Beling, daß objectiv und subjectiv die in der Anklage erwähnten strafbaren Handlungen als erwiesen angenommen worden sind, daß aber bei den Lotterie-Vergehen nur eine einzige fortgesetzte Handlung vorliege, indem der ganze Ausloosungsplan mit allen Gruppen und Abtheilungen das eigentliche Strafdelict bilde, deshalb komme es auch nicht in Betracht, in welcher Zahl von Einzelfällen jede einzelne Gruppe untergebracht worden sei. Die frühere irrthümliche Auffassung der Strafgerichte und die späteren Urtheile der Civilgerichte waren bei Bemessung der Strafe sehr zu Gunsten der Angeklagten in die Wagschale zu werfen. Aus dieser Erwägung heraus erschien als Strafart eine Geldstrafe angemessen, es wurde demzufolge gegen Fanny Agular auf 300 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle auf 30 Tage Gefängniß, gegen Grünwald für die Beihilfe auf 60 M. event. 6 Tage Gefängniß und für die Uebertretung auf 40 Mark Geldbuße event. 4 Tage Haft erkannt.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 15. April. Die von verschiedenen Seiten gebrachte Nachricht, daß die deutsche Heeresverwaltung das Geheimniß und die Construction eines lenkbaren Luftballons, von der vierfachen Geschwindigkeit eines Courierzuges, für den Preis von einer Million Mark und unter Zusicherung der Zahlung der Zinsen dieser Million für eine Reihe von Jahren an den Erfinder, von einem rheinischen Ingenieur erworben habe, bestätigt sich in keinem Punkte.

* **Berlin,** 15. April. Die Kreuzztg. polemisirt heute scharf gegen die industriellen Schutzzöllner und deren Abneigung gegen den erhöhten Arbeiterschutz und schließt: „Als die Schutzzölle eingeführt werden sollten, da haben die Großindustriellen feierlich zugesichert, daß sie aus der ihnen gewordenen Unterstützung die Pflicht entnehmen würden, in erster Linie für das Wohl ihrer Arbeiter zu sorgen. Das scheint jetzt vergessen zu sein. Solange diese Gesinnung in der Großindustrie vorherrscht, können die jetzigen Berufsgenossenschaften die Aufgaben nicht erfüllen, welche ihnen zugewiesen werden sollen; das Gesetz wird solange nachhelfen müssen, bis auch in jenen Kreisen ein tieferes Verständniß für die sociale Bedeutung einer guten Arbeiterschutzgesetzgebung allgemeinere Verbreitung gefunden hat."

* **Berlin,** 15. April. Vom nationalliberalen Abgeordneten Oechelhäuser ist heute eine neue Broschüre über „Die socialen Aufgaben der Arbeitsgeber" erschienen.

* **Berlin,** 15. April. Aus Karlsruhe meldet ein Telegramm des „Berl. Tagebl.": „Die Großherzoglichen Herrschaften wohnten heute dem Geographentage bei. Sensationell wirkte der Vortrag Paul Reichard's über die Ostafrikanische Expedition, bei welcher Böhm und Kaiser starben. Der Redner spricht den bezüglichen Bestrebungen in Ostafrika großen Erfolg ab, worauf der Ministerpräsident a. D. Dr. Grimm erregt die Interessen der Ostafrikanischen Gesellschaft wahrte."

* **Berlin,** 15. April. Die ultramontane „Köln. Volkszeitung" kann den Inhalt einer weiteren römischen Depesche des „Univers" im Wesentlichen bestätigen, welche dahin geht: „daß außer der bereits erwähnten Depesche an den Nuntius in München aus dem Vatican ein persönlicher Brief an den Freiherrn zu Franckenstein und eine Denkschrift an den Erzbischof von Köln abgesandt worden sei, welche den Wunsch aussprechen, man möge den kirchenpolitischen Gesetzentwurf annehmen. Besagter Wunsch ist gemäß einem Beschlusse der Cardinal-Commission ausgesprochen worden, welche mit der Prüfung der Frage beauftragt war, ob der Gesetzentwurf gegen das kanonische Recht verstoße." Das rheinische Blatt fügt seiner Bestätigung folgende Bemerkung hinzu: „Die volle Tragweite dieser päpstlichen Kundgebung kann aber erst dann ermessen werden, wenn der Wortlaut derselben vorliegt. Es wird hauptsächlich darauf ankommen, ob die in der Novelle nach den Herrenhausbeschlüssen getroffene Regelung des Einspruchsrechtes als eine endgiltige sich darstellt. Wir glauben dies bezweifeln zu dürfen."

* **Berlin,** 15. April. Die italienische Colonialpolitik steht unter keinem günstigen Stern. Es scheint nun, wie man dem „Berl. Tagebl." depeschirt, als zweifellos, daß das Kriegsschiff „Venezia", welches den neuernannten Commandanten der italienischen Truppen in Massauah, General Saletta, an Bord hatte, und welches bereits vor einer Woche in Massauah hätte eintreffen sollen, mit Mann und Maus verschwunden ist. Alle Nachforschungen waren bisher vergebens. Depretis mag sich in Folge dessen auf einen neuen Ansturm der Entrüstung gefaßt machen.

* **Berlin,** 15. April. Der Pariser „Temps" dementirt die Nachricht, daß die österreichische Regierung die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung abgelehnt habe. Eine amtliche Einladung sei an das österreichische Ministerium noch nicht ergangen. Die Unterhandlungen mit der russischen Regierung wegen deren Betheiligung dauern fort. — Ebenso wird von der „Rep. Franç." versichert, die Nachricht, daß der Czar die Beschickung der Pariser Weltausstellung abgelehnt habe, sei falsch. Eine derartige Aeußerung sei wohl vor 10 Monaten erfolgt, als Frankreichs Beziehungen zu Rußland gespannte gewesen seien. Seit Laboulayes Ernennung zum Botschafter in Petersburg sei aber die Ausstellungsfrage nicht wieder zur Sprache gekommen, und die russische Regierung habe eine Betheiligung nicht ablehnen können, zu der sie amtlich noch nicht aufgefordert sei.

* **Berlin,** 15. April. Der „Voss. Ztg." wird aus London depeschirt: „Gestern trat Churchill in Birmingham als beredter Vertheidiger der irischen Politik der Toryregierung auf. Die gegenwärtige politische Aufregung verschulde lediglich Gladstone, der, an der Spitze der Separatistenpartei stehend, das britische Volk zwingen wolle, das Ergebniß der letzten Wahlen umzustoßen. Chamberlin drückte in Air die Ueberzeugung aus, das Land würde den Bund zwischen einem Theile der liberalen Partei und den unversöhnlichen Feinden Großbritanniens nicht lange dulden."

* **Berlin,** 15. April. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Landgerichts-Präsidenten Anton in Breslau und dem Ober-Staatsanwalt Meuß daselbst ist der Charakter als Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range eines Raths zweiter Klasse, dem Rechtsanwalt und Notar Bischoff in Neisse der Charakter als Justizrath verliehen worden. — Reg.-Assessor Thiel zu Liegnitz ist zum Regierungsrath ernannt worden. — Für die schlesische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft in Beuthen OS. ist der Regierungs-Assessor von Sydow in Beuthen OS. zum Vorsitzenden ernannt worden.

* **Berlin,** 15. April. Von amtlicher Seite wird gemeldet: Als muthmaßlicher Mörder des Glaswaarenhändlers Max Kreiß ist der 26 jährige Buchhalter Hermann Günzel aus Linden, Kreis Glogau, welcher im Januar und Februar v. J. bei Kreiß in Stellung war und gegenwärtig ohne Beschäftigung ist, verhaftet worden. Günzel leugnet zwar noch die Ausführung der That. Es ist indeß ein so erdrückendes Belastungsmaterial gegen ihn gesammelt worden, daß an seiner Schuld nicht zu zweifeln ist. (Diese amtliche Meldung stimmt mit der in vorliegender Nummer unter „Berlin" mitgetheilten Verhaftung des muthmaßlichen Mörders des Glaswaarenhändlers Kreiß völlig überein. — Red.)

* **Lauban,** 15. April. Rechtsanwalt Laschke in Kyritz ist einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 15. April. Der Kaiser empfing heute Vormittag den zum Vice-Oberschloßhauptmann ernannten Grafen Dönhoff, hierauf den Oberhofprediger Kögel, den österreichischen Militärbevollmächtigten Oberst Steininger und eine Reihe militärischer Meldungen, darunter vier sächsische Generäle, später den Grafen Hochberg. Nachmittags hatte Wilmowski Vortrag. Hierauf machte der Kaiser eine Spazierfahrt.

**Berlin,** 15. April. Die „Post" erklärt betreffs ihrer neulichen

Ausführungen über die kirchenpolitische Vorlage, in einflußreichen Kreisen der freiconservativen Partei werde aus höheren politischen Gründen die Aufrechterhaltung der Herrenhausbeschlüsse zur Erhaltung des vollen Friedens für nothwendig erachtet.

**Wien,** 15. April. Der Handelsminister empfing gestern eine Deputation von Anwohnern der preußischen, sächsischen und österreichischen Elbe, welche ein Memorandum, betreffend die Elbeacte, überreichte. Der Minister erklärte, die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland benützen zu wollen, um die Revision der Elbeacte in Fluß zu bringen. Deutschland habe bisher bei Anregung der Frage hervorgehoben, daß noch Studien dieserhalb gemacht würden. Die Deputation sprach die Absicht aus, der deutschen Regierung demnächst dasselbe Gesuch vorzulegen. Der Minister versicherte die Deputation wiederholt seines großen Interesses an dieser Angelegenheit.
(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

**Kopenhagen,** 15. April. Das provisorische Gesetz vom 5. Mai 1885, welches die Einfuhr und Anschaffung von Waffen, sowie die Einübung darin verbietet, ist durch ein provisorisches Gesetz von heute wieder aufgehoben.

**Lissabon,** 15. April. Das Journal „Commercio" meldet: Der Kaiser von Brasilien ist schwer erkrankt; der Graf und die Gräfin Eu sind telegraphisch nach Rio de Janeiro berufen worden. (Die Nachricht wird dementirt. Siehe die folgende Meldung. Red.)

**Lissabon,** 15. April. Die Nachricht des Journal „Commercio" von der schweren Erkrankung des Kaisers von Brasilien wird von unterrichteter Seite als übertrieben bezeichnet.

# Handels-Zeitung.

**Breslau,** 15. April.

* **„Nordstern", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.** Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, ist im vergangenen Jahre mit etwas geringeren Kosten ein gleich günstiges Resultat wie in 1885 erzielt worden. Es wurden 1849 neue Versicherungen über 8 116 839 M. Capitalbetrag und 10 653 M. jährliche Rente abgeschlossen. Der Bestand hob sich auf 21 018 Versicherungen über 70 922 626 M. Capitalbetrag und 61 129 M. jährliche Rente. Die Prämien-Einnahme stieg um 185 274 Mark auf 2 501 388 Mark und die Zinsen-Einnahme um 42 252 M. auf 541 476 M. Die Sterblichkeit war um 174 493 M. günstiger als rechnungsmässig erwartet werden konnte. Die Bilanz ergiebt einen Ueberschuss von 414 993 M. Die Gewinn-Reserve ist um 19 342 M. auf 81 515 Mark, die Prämien-Reserve um 1 204 206 Mark auf 11 529 832 Mark gestiegen. Die Capital-Reserve bleibt unverändert in der statutgemässen Höhe von 375 000 Mark, desgleichen die Extra-Reserve der Actionäre unverändert mit 25 807 M. — Die „Nordstern, Arbeiter-Versicherungs-Actien-Gesellschaft" hatte Ende 1886 bei der eigentlichen Arbeiter-Versicherung, d. h. der Abtheilung der Wittwen- und Altersversorgung, einen Bestand von 11 630 Versicherungen über 7 321 855 Mark Capital. Durch 204 Todesfälle wurden 119 897 Mark fällig, 10 148 Mark weniger als für Sterbefälle im Rechnungsjahr zur Verfügung stand. In der Abtheilung der Unfall-Versicherung für Personen aller Stände und Berufsarten wurde gleich im ersten Jahre eine Prämien-Einnahme von 100 205 Mark erzielt. Es waren am Schlusse des Jahres versichert 3187 Personen über folgende Summen (nach Abzug der Rückversicherung): auf Todesfall 26 279 864 Mark, auf Invalidität 32 066 406 M., auf Tagesrente bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit 13 377 M. Schadenfälle wurden in 1886 erledigt 74, sämmtlich Fälle mit nur kurzer Erwerbsunfähigkeit, für welche 3159 M. zu zahlen. Sechs Fälle blieben am 31. December unerledigt; dafür sind 3700 M. reservirt. Die Einnahme an Prämien und Police-Gebühren in beiden Abtheilungen hob sich um 103 481 M. auf 393 092 Mark, die Zinsen-Einnahme um 7287 M. auf 57 499 M., die Prämien-Reserven und Prämien-Uebertrüge um 195 854 M. auf 791 832 M.; die Verwaltungskosten etc. der Unfall-Abtheilung vermehrten sich um 10 296 M. auf 39 794 M. — Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

* **Die Baseler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden** hat im Jahre 1886 einen Reingewinn von 315 943 M. erziel, wovon 67 200 M. der Capitalreserve zugeschrieben und 176 000 M. = 11 pCt. Dividende an die Actionäre vertheilt werden. Die Prämieneinnahme hat 4 387 720 M. betragen; für Rückversicherungen wurden 1 918 105 M. verausgabt, während für Brandschäden, abzüglich des Antheils für Rückversicherer, 1 300 929 M. zu zahlen und 508 619 M. in Schadenreserve zu stellen waren. Die Prämienreserve wurde um 100 851 M. bezw. auf 1 284 200 M. pro 1887 erhöht. Die Deckungsmittel der Gesellschaft bestehen aus 8 000 000 M. Actien-Capital, 337 600 M. Capital-Reserve, 508 619 M. Schadenreserve, 1 284 200 Prämienreserve, und betragen zusammen 10 130 419 M. Vermöge mehrjähriger Abschlüsse ist für das Jahr 1887 eine Versicherungssumme von 2 277 104 482 M. und eine Prämieneinnahme von 3 133 814 M. im Voraus gesichert. — Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

△ **Donnersmarckhütte.** Bei Gelegenheit der Mittheilungen über die Abschlussziffern der Donnersmarckhütte für das Jahr 1886 erfahren wir noch über den Gang der Geschäfte im laufenden Jahre, dass die Roheisenproduction durch die Inbetriebsetzung des dritten Hochofens sich naturgemäss gesteigert hat, dass sowohl die laufende Production, als der noch vorhandene Lagerbestand von Roheisen flott abgeht und namentlich der Export nach Russland im März und April ein ungewöhnlich lebhafter ist. Die Gesammtproduction der beiden alten Hochöfen, sowie diejenige des frisch angeblasenen ist für das ganze Jahr 1887 bis auf etwa 120 000 Ctr., die noch disponibel sind, bereits verkauft, so dass der Betrieb des Werkes für das laufende Jahr gesichert ist. Auf den Steinkohlengruben bewegen sich Förderung und Absatz in normalen Geleisen; dasselbe ist hinsichtlich des Betriebes der Coaksanstalt der Fall. Weitere Abzahlungen auf die schwebenden Schulden sind in diesem Jahre schon gemacht; namentlich sind die am 1. Juli fällig werdenden Raten bereits voll gedeckt und auch schon à conto der später fällig werdenden Verbindlichkeiten Hinterlegungen bei den Banquiers der Gesellschaft bewirkt, so dass die finanzielle Situation der Gesellschaft nachhaltig gekräftigt erscheint.

P. Sp. —r. **Neue Tarife.** Mit Giltigkeit vom 1. Mai cr. tritt an Stelle des Oberschlesisch-Südwestrussischen Steinkohlentarifes vom 15. September 1886 ein Verkehr von Stationen der Eisenbahn-Directionsbezirke Breslau und Berlin nach Stationen der Russischen Südwestbahnen über Sosnowice—Dombrowa—Jwangorod—Kowel ein neuer Tarif in Kraft. Mit Giltigkeit vom gleichen Tage kommt ferner zur Einführung ein neuer Tarif im Verkehr zwischen Stationen der Eisenbahn-Directionsbezirke Breslau und Berlin und Stationen der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger, der Warschau-Terespoler, Lodzer Fabrikbahn und Jwangorod-Dombrowaer Eisenbahn. Durch diesen Tarif wird ab 5. cr. der gleichnamige Tarif vom 1. Januar 1885 nebst den zu demselben herausgegebenen Nachträgen I. und II. aufgehoben. — Die neuen Tarife haben den Vortheil, dass zum ersten Male die Frachten in einem Hefte für beide Directionsbezirke angegeben sind und zwar für oberschlesische und niederschlesische Versandstationen. — Bei Verfrachtungen nach Stationen der Russischen Südwestbahnen sind vom Schnittpunkte Sosnowice aus nach allen Stationen Ermässigungen eingetreten. Die Frachten wurden nach sämmtlichen 55 Stationen der Russischen Südwestbahn gleichmässig um 3,18 Kop. pro 100 Kilo ermässigt.

* **Deutsche Baugesellschaft in Berlin.** Aus dem Geschäftsbericht pro 1886 ist Folgendes hervorzuheben: Im verflossenen Jahre wurde eine Reihe von Verkäufen abgeschlossen; die Häuser Mauerstrasse 78/79, Taubenstrasse 25 und 26, sowie eine Parzelle zwischen Wilhelm- und Mauerstrasse sind in andere Hände übergegangen. Verhandlungen über weitere Verkäufe sind eingeleitet, aber noch unerledigt in das neue Jahr hinübergenommen. Alle diese Verkäufe sind mit einem Nutzen gegen die Buchpreise abgeschlossen worden. Der Aufsichtsrath schlägt vor, den ganzen, aus Verkäufen resultirenden Gewinn zur Vertheilung zu bringen. Bezüglich der neuen Bauordnung sagt der Bericht, dass, soweit sich dies generell, und ohne bestimmte Baupläne zu Grunde zu legen, übersehen lässt, kein Grund zu einer Besorgniss vorhanden ist. Die Processe der Stadt Berlin wegen der enteigneten Grundstücke in der Friedrichstrasse und am Hausvogteiplatz schreiten langsam vorwärts. Im ersteren ist das Urtheil erster Instanz für die Gesellschaft günstig ausgefallen. Ob der Process weiter verfolgt werden wird, ist nicht bekannt. Im letzteren schwebt die Sache noch in der ersten Instanz, indessen billigt das Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen der Gesellschaft bereits ein Mehr gegen die Taxe des königlichen Polizei-Präsidiums zu. Die nach Beendigung dieses Processes der Gesellschaft zufliessenden Mittel sollen ganz oder theilweise zu einer Capitalsreduction verwendet werden. Die Vermiethungen ergaben abermals eine Steigerung gegen das Vorjahr. Das gesammte Parterre des Neubaues Taubenstrasse 23a und Hausvogteiplatz 5 ist an den Postfiscus zur Einrichtung eines grossen Postamtes auf eine längere Reihe von Jahren günstig vermiethet. Das General-Grundstücks-Conto betrug Ende 1885: 13 674 134 M., Ende 1886: 13 640 307 M. Der Gewinn stellt sich auf 325 688 M., davon sollen 300 000 M. zur Zahlung einer Dividende von 4 pCt. verwendet werden.

## Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Von der Eisenbahn-Bauinspection Halle wurde eine Submission zur Beschaffung von 4 grösseren, eisernen Brückenconstructionen im Gesammtgewicht von 220 000 Klgr. abgehalten. Unter den eingegangenen Offerten befanden sich 3 aus Schlesien, von Beuchelt & Co., Grünberg, mit 68 406 M., von der Wilhelmshütte, Waldenburg, mit 63 216,50 M. und von J. E. Christoph, Niesky, mit 55 780 M., Mindestfordernder blieb C. H. Jucho, Dortmund, mit 52 600 Mark. — Die Reihe der grossen Kohlen-Submissionen, welche in jedem Frühjahre stattfinden, wurde von der Eisenbahn-Direction Elberfeld eröffnet. Die Ausschreibung betrug rund 234 600 Tonnen (à 20 Ctr.). Selbstverständlich wurden nur westfälische Kohlen angeboten, die Preise für Locomotivkohlen bewegten sich von 5,20—6,00 Mark per Tonne ab Zeche. — k. Im Courszimmer der Börse können die von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg eingesandten Submissions-Bedingungen für den Verkauf alter Werkstatts-Materialien bis zu dem am 28. April c. in Bromberg anstehenden Submissionstermine eingesehen werden.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 15. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die heutige Generalversammlung der Preussischen Boden-Credit-Actien-Gesellschaft genehmigte den Geschäftsbericht, sowie die Bilanz pro 1886 und ertheilte der Verwaltung einstimmig die Decharge. Die Dividende wurde auf $5\frac{1}{2}$ pCt. = 33 M. festgesetzt und gelangt pro Dividendenschein Nr. 14 von morgen ab zur Auszahlung. Hierauf wurden die bisherigen Mitglieder des Curatoriums, Rentier Georg Beer-Berlin, Kaufm. H. Schnoor-Leipzig, Rentier E. F. Grünert-Magdeburg und Commerzienrath Scheller in Dresden, wiedergewählt. Neugewählt wurden Stadtrath B. Hundrichburg u. Rentier Ed. Ludw. Schmidt in Berlin und Consul Conr. Gädeke-Königsberg i. Pr. — Für die morgen in den Verkehr gelangenden Prioritäts-Stammactien der Vereinsbrauerei Rixdorf-Berlin, für welche sich ein sehr lebhaftes Interesse bemerkbar macht, soll als erste Notiz der Cours von 112 ins Auge gefasst werden. — Die königliche Eisenbahnbau-Inspection Halle vergab die Lieferung und Aufstellung der Brückenconstructionen für den Umbau des dortigen Bahnhofs im Gewicht von rund 220 To., worauf im Ganzen 13 Angebote einliefen. Mindestfordernder blieb C. H. Jucho in Dortmund mit 52 600 M. Hierauf folgte Christoph in Niesky mit 55 780 M., die Weserhütte in Beynhausen mit 55 989 M.; Arnold Georg in Neuwied stellte die höchste Forderung mit 67 611 M. — Die Berliner Hotelgesellschaft hat 140 353 M. Ueberschuss und giebt 4%, die Eisenberg-Crossener Eisenbahn 4% Dividende, die Continental-Caotschuc-Compagnie 27, die Buckauer Porzellan-Manufactur auf die Prioritätsscheine 5, auf die Stammscheine 3 pCt., die Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, $16\frac{1}{6}$, Deutsche Spiegelglas-Actien-Gesellschaft 1 pCt. — Heute haben in den hiesigen Geschäftslocalitäten der Königs- und Laurahütte die Verhandlungen der Commissions-Mitglieder des Oberschlesischen Walzeisen-Verkaufsyndikats begonnen. Dieselben haben bekanntlich in erster Linie den Zweck, das bis jetzt nur interimistisch bestehende Abkommen in ein definitives umzuwandeln und wenn möglich auch auf die übrigen deutschen Werke, in erster Linie die rheinisch-westfälischen, auszudehnen. Die Verhandlungen dürften sich dem Vernehmen nach auf mehrere Tage erstrecken, nach Abschluss derselben sollen die Conventionsverhandlungen mit Westfalen aufgenommen werden.

**Berlin,** 15. April. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten im Allgemeinen günstig. In einigen Ultimowerthen ergaben sich gute Umsätze. Im Laufe des Geschäfts machte sich in Folge von Realisationen eine kleine Abschwächung geltend, doch schloss die Börse wieder fest. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien zu $2\frac{1}{2}$ M. steigender Notiz ziemlich lebhaft gehandelt. Franzosen und Lombarden waren fester und lebhafter, andere österreichische Bahnen fest und ruhig, ebenso inländische Bahnen. Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen, Ungarische Goldrente und Italiener als etwas besser bei mässigen Umsätzen zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und ruhig. Bankactien fester und wenig belebt. Die speculativen Disconto-Commandit-Antheile 1 pCt. höher. Deutsche Bank etc. lebhafter. Auf dem Cassamarkt waren höher rheinischer Stahl 1,75, Westeregeln 1 pCt.; niedriger notirten Aachen Hoengen 1, Westf. Union 1,50, Gelsenkirchen 0,70 pCt. Industriepapiere hatten eine schwache Tendenz bei geringen Umsätzen. Besser waren Birkenwerder 1,25, Patzenhofer 4, Oppeln Cement 1, Westf. Draht 1 pCt. Nachgeben mussten Böhm. Brauh. 2, Solbrig 1, Schering 4, Schles. Cement 1,50, Voigt und Winde 2 pCt.

**Berlin,** 15. April. **Productenbörse.** Trotz fester Meldungen von auswärts und rauhen Schneewetters und Frostes war die Stimmung des heutigen Marktes weichend. — Weizen loco ruhig. Termine bei geringen Umsätzen schwankend. — Roggen loco geschäftslos. Termine durch Realisation um 1 M. gedrückt. — Hafer loco und Termine fest und ca. 0,5 M. theuerer als gestern. — Mais beachteter, April-Mai 101,5, September-October 104,5. — Mehl matter. — Rüböl kaum verändert. — Petroleum still, per September-October 21,4. — Spiritus setzte fest ein, verfiel jedoch bald in weichende Tendenz auf umfangreiche Realisationsverkäufe, gegen Schluss befestigten sich Haltung und Preise wieder; letztere schlossen indess noch immer ca. 40 Pf. niedriger als gestern; Locowaare 70 Pf. billiger.

**Magdeburg,** 15. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 11,70 M. bez., per Mai 11,85—$11,82\frac{1}{2}$ Mark bez. u. Gd., 11,85 M. Br., per Juni $12,02\frac{1}{2}$—12,05—12 M. bez., per Juni-Juli 12,10 M. bez., $12,07\frac{1}{2}$ M. Br., 12,05 M. Gd., per Juli-August 12,20—$12,17\frac{1}{2}$—12,10—12,15 M. bez., per August $12,17\frac{1}{2}$ M. Gd., 12,20 M. Br., per October-December 11,90 M. Br. — Tendenz: Ruhig, stetig.

**Paris,** 15. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 28—28,25, weisser Zucker fest, Nr. 3 per April 32,50, per Mai 32,75, per Mai-August 33,25, per October-Januar 33,25.

**London,** 15. April. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$, fest, ruhig, Rübenrohzucker $11\frac{5}{8}$, fest, ruhig, Centrifugal Cuba —.

**Stettin,** 15. April, — Uhr — Min.

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Weizen. Still. | | |
| April-Mai | 165 50 | 165 — |
| Juni-Juli | 167 — | 167 50 |
| Roggen. Befestigd. | | |
| April-Mai | 121 50 | 120 50 |
| Juni-Juli | 123 50 | 123 — |
| Petroleum. | | |
| loco | 10 80 | 10 80 |

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Rüböl. Unveränd. | | |
| April-Mai | 43 70 | 43 70 |
| Septbr. Octbr. | 44 50 | 44 50 |
| Spiritus. | | |
| loco | 39 90 | 39 50 |
| April-Mai | 40 40 | 39 50 |
| Juni-Juli | 41 30 | 40 70 |
| August-Septbr. | 42 50 | 41 80 |

**Köln,** 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 30, per Juli 17, 65. Roggen loco —, per Mai 12, 70, per Juli 12, 75. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 30. Hafer loco 14, 75.

**Hamburg,** 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 162—165. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 125—130, Russischer loco ruhig, 96—100. Rüböl still, loco 41. Spiritus matt, per April $24\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $24\frac{3}{4}$, per Juli-August $25\frac{3}{4}$, per September-October 27. — Wetter: Bedeckt.

**London,** 15. April. 96proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$. Fest.

**Berlin,** 15. April. [Amtliche Schluss-Course.] Still, Russen fest.

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 96 — | 95 70 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 83 40 | 83 50 |
| Gotthardt-Bahn. | 102 50 | 102 90 |
| Warschau-Wien | 279 75 | 278 90 |
| Lübeck-Büchen | 156 70 | 157 20 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 61 25 | 61 50 |
| Ostpreuss. Südbahn | 103 50 | 102 90 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 90 50 | 90 20 |
| do. Wechslerbank | 98 50 | 98 50 |
| Deutsche Bank | 159 — | 159 — |
| Disc.-Commmand. ult. | 193 90 | 194 60 |
| Oest. Credit-Anstalt | 453 — | 455 — |
| Schles. Bankverein | 105 10 | 105 40 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 58 — | 59 — |
| do. Eisnb.-Wagenb. | 93 30 | 93 30 |
| do. verein. Oelfabr. | 63 40 | 63 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 74 10 | 75 20 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 64 — | 65 — |
| Schlesischer Cement | — — | 102 20 |
| Bresl. Pferdebahn | 132 — | 133 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 52 20 | 52 20 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 125 50 | 125 50 |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte | 103 20 | 103 20 |
| Donnersmarckhütte | 39 — | 39 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 57 — | 56 60 |
| Laurahütte | 74 40 | 74 30 |
| do. $4\frac{1}{2}$% Oblig. | 100 80 | 101 10 |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 102 20 | 102 20 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 46 10 | 46 50 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 127 — | 127 — |
| do. St.-Pr.-A. | 129 50 | 128 — |
| Bochumer Gussstahl | 119 40 | 118 — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 10 | 106 10 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 154 — | 154 — |
| Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch | 99 90 | 99 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 90 | 106 — |
| Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl. | 99 20 | 99 20 |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A | 97 30 | 97 20 |

| Cours vom | 14 | 15. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 103 70 | 103 80 |
| Posener Pfandbriefe | 101 80 | 101 70 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 97 20 | 97 20 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 105 10 | 105 10 |
| do. do. S. II | 103 10 | 103 30 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H. | 102 50 | 102 20 |
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E | 99 50 | 99 80 |
| do. 4% | — — | 102 40 |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 105 50 | 105 60 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 51 70 | 51 30 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente | 97 90 | 98 — |
| Oest. 4% Goldrente | 90 50 | 91 10 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 64 50 | 64 40 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 65 70 | 65 80 |
| do. 1860er Loose | 113 50 | 113 50 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 56 70 | 56 50 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 52 50 | 52 50 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 94 40 | 94 50 |
| do. 6% do. do. | 105 40 | 105 40 |
| Russ. 1880er Anleihe | 81 50 | 81 90 |
| do. 1884er do. | 95 — | 95 20 |
| do. Orient-Anl. II. | 55 20 | 55 40 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 89 75 | 89 90 |
| do. 1883er Goldr. | 108 20 | 108 50 |
| Türk. Consols conv. | 13 60 | 13 70 |
| do. Tabaks-Actien | 73 — | 73 20 |
| do. Loose | 29 70 | 29 60 |
| Ung. 4% Goldrente | 81 40 | 81 50 |
| do. Papierrente | 70 60 | 70 70 |
| Serb. Rente amort. | 79 20 | 79 30 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 160 30 | 160 35 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 179 15 | 179 35 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 168 75 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 $36\frac{1}{2}$ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 31 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 50 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 20 | 160 30 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 159 30 | 159 40 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 178 75 | 179 15 |

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%

**Berlin,** 15. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 453 50 | 456 — |
| Disc.-Command. ult. | 193 75 | 195 — |
| Franzosen ult. | 381 50 | 385 — |
| Lombarden ult. | 131 — | 132 50 |
| Conv. Türk. Anleihe | 13 62 | 13 75 |
| Lübeck-Büchen ult. | 158 25 | 157 50 |
| Egypter | 75 87 | 76 50 |
| Marienb.-Mlawk. ult | 41 75 | 41 50 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 62 — | 61 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 56 75 | 56 50 |

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Mecklenburger ult. | 138 37 | 137 62 |
| Ungar. Goldrente ult. | 81 12 | 81 62 |
| Mainz-Ludwigshaf. | 96 — | 95 87 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 81 25 | 82 12 |
| Italiener ult. | 97 50 | 97 75 |
| Russ. II. Orient-A. ult. | 55 — | 55 25 |
| Laurahütte ult. | 73 50 | 73 50 |
| Galizier ult. | 83 — | 83 37 |
| Russ. Banknoten ult. | 179 25 | 179 50 |
| Neueste Russ. Anl. | 94 75 | 95 37 |

**Berlin,** 15. April. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Weizen. Ruhig. | | |
| April-Mai | 168 75 | 168 75 |
| Mai-Juni | 168 50 | 168 75 |
| Roggen. Niedriger. | | |
| April-Mai | 125 — | 123 75 |
| Mai-Juni | 125 25 | 124 — |
| Septbr.-Octbr. | 128 75 | 127 75 |
| Hafer. | | |
| April-Mai | 92 50 | 93 50 |
| Mai-Juni | 94 50 | 95 25 |

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Rüböl. Still. | | |
| April-Mai | 43 80 | 43 80 |
| Mai-Juni | 44 — | 43 90 |
| Spiritus. Schwankd. | | |
| loco | 40 50 | 39 80 |
| April-Mai | 40 20 | 39 80 |
| Juni-Juli | 41 — | 40 70 |
| August-Septbr. | 42 30 | 41 90 |

**Wien,** 15. April. [Schluss-Course.] Behauptet.

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Credit-Actien | 283 30 | 283 50 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 237 50 | 239 20 |
| Lomb. Eisenb. | 80 25 | 80 50 |
| Galizier | 206 75 | 206 80 |
| Napoleonsd'or | 10 $01\frac{1}{2}$ | 10 $03\frac{1}{2}$ |

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Marknoten | 62 30 | 62 27 |
| 4% Ungar. Goldrente | 101 70 | 101 80 |
| Silberrente | 82 — | 82 10 |
| London | 127 — | 127 — |
| Ungar. Papierrente | 88 25 | 88 30 |

**Paris,** 15. April. 3% Rente 81, 40. Neueste Anleihe 1872 109, 90. Italiener 98, 60. Staatsbahn 480, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter 388, —. Fest.

**Paris,** 15. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| 3proc. Rente | 81 25 | 81 40 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 109 82 | 110 — |
| Ital. 5proc. Rente | 98 40 | 98 65 |
| Oester. St.-E.-A. | 477 50 | 482 50 |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 180 — | 181 25 |

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Türken neue cons. | 13 65 | — — |
| Türkische Loose | — — | — — |
| Goldrente österr. | $90\frac{1}{8}$ | $89\frac{7}{8}$ |
| do. ungar. 4pCt. | $81\frac{7}{8}$ | 82 18 |
| 1877er Russen | — — | — — |
| Egypter | 387 — | 389 — |

**London,** 15. April. Consols 102, 11. 1873er Russen 95, —. Egypter 76, 62. Schön.

**London,** 15. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Consols | $102\frac{5}{8}$ | $102\frac{5}{8}$ |
| Preussische Consols | 105 — | 105 — |
| Ital. 5proc. Rente | $97\frac{1}{4}$ | $97\frac{1}{2}$ |
| Lombarden | $7\frac{1}{8}$ | $7\frac{1}{4}$ |
| 5prc. Russen de 1871 | $93\frac{1}{2}$ | 94 — |
| 5prc. Russen de 1873 | $94\frac{7}{8}$ | $95\frac{5}{8}$ |
| Silber | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | $13\frac{1}{2}$ | $13\frac{3}{4}$ |
| Unificirte Egypter | $96\frac{3}{8}$ | $76\frac{5}{8}$ |

| Cours vom | 14. | 15. |
|---|---|---|
| Silberrente | 65 — | $65\frac{1}{2}$ |
| Ungar. Goldr. 4proc. | $80\frac{7}{8}$ | $81\frac{1}{4}$ |
| Oesterr. Goldrente | — — | — — |
| Berlin | 20 52 | — — |
| Hamburg 3 Monat. | 20 52 | — — |
| Frankfurt a. M. | 20 52 | — — |
| Wien | 12 86 | — — |
| Paris | 25 $47\frac{1}{2}$ | — — |
| Petersburg | $20\frac{15}{16}$ | — — |

**Frankfurt a. M.,** 15. April. Italien Lire k. S. 79,90à95à90 bez.

**Frankfurt a. M.,** 15. April. Mittags. Credit-Actien 226, 62. Staatsbahn 191, 37. Lombarden —, —. Galizier 166, —. Ungarn 81, 40. Egypter 76, 20. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

**Paris,** 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 25, per Mai 24, 50, per Mai-August 24, 80, per Juli-August 25, —. Mehl ruhig, per April 53, 75, per Mai 54, —, per Mai-August 54, 30, per Juli-August 54, 75. Rüböl weichend, per April 52, 25, per Mai 49, 75, per Mai-August 50, 25, per Septbr.-Decbr. 50, 50. Spiritus behauptet, per April 40, 25, per Mai 40, 50, per Mai-August 41, —, per Septbr.-Decbr. 40, 25. Wetter: Schön.

**Amsterdam,** 15. April. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Mai 218, —, per November —, —. Roggen loco fester, unverändert, per Mai 118, —, per October 124, —. Rüböl loco $22\frac{3}{4}$, per Mai $22\frac{1}{8}$, per Herbst $22\frac{3}{8}$. Raps loco —, per Frühjahr —.

**London,** 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, fremder stetiger, Hafer ruhig, stetig, ordinärer fester, Uebriges träge. Fremde Zufuhren: Weizen 16 060, Gerste 760, Hafer 40 430. — Wetter: kalt.

**Liverpool,** 15. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

**Paris,** 15. April. Rohzucker loco 28—28,25.

## Abendbörsen.

**Wien,** 15. April, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 284, 50. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —, Galizier 206, 75, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 27. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 92. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

**Frankfurt a. M.,** 15. April, 7 Uhr — Min. Creditactien 228, 12. Staatsbahn 192, —. Lombarden $64\frac{1}{4}$. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 81, 65. Egypter 76, 45. Laura —. Mainzer —. —. Fest.

## Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Rhederei Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Eingetroffen am 13., Morgens: Dampfer „Cüstrin" mit Strm. Coschenz, Farbholz, Jute etc. ab Hamburg; Strm. Richter, Four-

niere, Blöcke etc. ab Hamburg; Strm. Gramsch, Reis und Stückgüter ab Hamburg; Strm. Liebich, Mais ab Hamburg; Strm. Zinke mit Hederich ab Stettin; Strm. Berlin mit Eisen ab Stettin. — Am 13ten, Abends: Dampfer „Anna" mit Strm. Martin, Galley, Ritter ab Stettin, beladen mit Stückgütern u. Schwefelkies; Strm. Hornig, Girlich, ab Hamburg, beladen mit Jute, Farbhölzern, Reis u. Gütern; Strm. Menz, Menke ab Berlin, mit Berliner Stückgütern und 1 leere Zille. — Ab am 14.: Dampfer „Anna" und „Cüstrin" mit je zwei mit Zink, Zucker und Stückgütern beladenen Kähnen im Tau.

In Oppeln eingetroffen heut, 15., Mittags 1 Uhr, Dampfer „Schönfelder" mit Strm. Bochl, Neumann, Riester, Kluge, beladen mit Reis, Heringen und Transito-Gütern für Oesterreich und Russland. Dampfer „Schönfelder" retournirt sofort hierher und dampft einen zweiten Zug bis Oppeln.

Rhederei Stehr & Schartmann. Dampfer „Deutschland" traf den 14. cr. mit 14 leeren Fahrzeugen hier ein und dampft sofort wieder nach Stettin.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Eingetroffen: Dampfer „Berlin" am 14. von Oppeln mit 1 mit Mehl beladenen Fahrzeug, derselbe ging direct nach Berlin weiter. Dampfer „Posen I." mit 3 beladenen Kähnen mit Roheisen, Kreide, Reis, Schiffer Oberfeld, Carl Hagen, Waltsgott und 5 leeren Fahrzeugen. Dampfer „Posen III." von Oppeln; derselbe fährt sofort mit 12 beladenen und 4 leeren Fahrzeugen nach Oppeln zurück. — Abgegangen: Dampfer „III." mit 1 beladenen Kahn, Eisen und Mehl, nach Stettin. Dampfer „II." leer nach Frankfurt.

## Vom Standesamte. 14./15. April.

### Aufgebote.

Standesamt I. **Pelkner,** Herm., Arb., ev., Burgfeld 11, **Koschnicke,** Anna, k., ebenda. — **Wolf,** Wilhelm, Bildhauer, ev., Alexanderstraße 6, **Kleinert,** Elisabeth, ev., Neumarkt 27. — **Mieth,** Carl, Töpfer, ev.-lth., Adalbertstr. 45, **Heinert,** Anna, ev., Oderstr. 5. — **Firla,** Carl, Kutscher, k., Enderstr. 4, **Kraszon,** Marianna, k., Klosterstraße 75. — **Pielartzik,** August, Gärtner, k., Thiergartenstraße, Villa Kabierske, **Bartscht,** Bertha, k., Dürrgoy. — **Gellrich,** Johannes, Haush., k., Einhorng. 6, **Mohnert,** Hedwig, k., Neue Weltg. 2. — **Laschinsky,** Robert, Haush., ev., Kleine Scheitnigerstr. 45, **Jäschke,** Maria, k., ebenda. — **Schier,** Paul, Schuhmacher, k., Kupferschmiedestraße 11, **Edelmann,** Ernestine, ev., Neue Matthiasstraße 6. — **Pätzel,** August, Glaser, ref., Nicolaistr. 40, **Broßmann,** Selma, k., Bohrauerstr. 45. — **Berger,** Michael, Kaufmann, j., Ohlauerstr. 80, **Schiffer,** Anna, j., Siebenhufenerstr. 29. — **Reps,** Willy, Kaufmann, ev., Königsee, **Antoniewicz,** Joanna, k., Basteigasse 1. — **Fritsch,** Willy, Buchhändler, ev., Berlin, **Seyfferth,** Emma, ev., Fährgasse 5. — **Hoffmann,** Carl, Kaufmann, ev., Kohlenstraße 4, **Rachner,** Brunhilde, ev., Bahnhofstraße 32. — **Langner,** Emil, Schriftsetzer, ev., Mehlgasse 61, **Meyer,** Emma, geb. Schüller, ev., Mehlg. 61. — **Bielsky,** Franz, Diener, k., N. Weltg. 3, **Kania,** Theresia, k., ebenda. — **Schotte,** Hugo, Kaufm., ev., Junkernstr. 7, **Wilhelm,** Louise, ev., Schillerstr. 26. — **Thiel,** Paul, Arbeiter, ev., Elbingstr. 5, **Stolper,** Auguste, ev., ebenda. — **Preiß,** Arthur, Kaufmann, ev., Breitestr. 28, **Guttstein,** Marie, altk., Friedrich-Carlstraße 11.

Standesamt II. **König,** Max, Dachdecker, k., Sadowastr. 46, **Witula,** Mar., k., ebenda. — **König,** Gustav, Haush., k., Moritzstr. 6, **Schöpe,** Anna, k., ebenda. — **Werner,** Franz, Schaffner, k., Löschstr. 6, **Urban,** Bertha, k., N. Tauentzienstr. 18. — **Flaum,** Leo, Kaufm., mos., Gablonz, **Eckstein,** Rud., mos., Friedrichstraße 24. — **Heinzmann,** Aug., Schlosser, ev., Langeg. 34, **Beier,** Anna, k., Friedrich-Wilhelmstr. 44. — **Fazan,** Franz, Kutscher, k., Victoriastraße 23, **Birnbaum,** Mar., ev., ebenda. — **Kliesch,** Aug., Haushälter, ev., Siebenhufenerstraße 1, **Larisch,** Anna, k., Klosterstraße 73. — **Pinell,** Adolf, Feldmesser, ev., Flurstraße 5, **Zabel,** Bertha, ev., Loheſtraße 9.

### Sterbefälle.

Standesamt I. **Just,** Meta, T. d. Locomotivführers Josef, 6 T. — **Just,** Margarethe, T. d. Locomotivführers Josef, 7 T. — **Bloch,** Anna, T. d. Kaufm. Heinrich, 1/2 St. — **Mühlstein,** Jacob, Kürschnermeister, 45 J. — **Selbstherr,** Clementine, geb. Pfeiffer, Kaufmannwittwe, 62 J. — **Mundenbruch,** Johanna, geb. Hilse, Arbeiterwwe., 25 J. — **Ludwig,** Albert, S. d. Tischlers Gustav, 6 M. — **Berger,** Bertha, 20 J. — **Bittner,** todtgeb. S. d. Schneiders Josef. — **Galle,** Josef, S. d. Bahnhofswächters Josef, 5 W. — **Koppitz,** todtgeb. T. d. Arbeitshaus-Aufseh. Albert. — **Kotterba,** Conrad, Kgl. Gerichts-Kanzlei-Secr. a. D., 69 J. — **Pfeiffer,** Barbara, geb. Przewdzienk, Destillateurwittwe, 82 J. — **Steinmetz,** Georg, S. d. Arb. August, 13 T. — **Hamann,** Louis, Bäcker, 45 J. — **Albrecht,** Herm., Tischlergeselle, 20 J. — **May,** Lina, T. d. Fleischermstrs. Richard, 6 J. — **Adam,** Anna, Arb., 27 J. — **Mohaupt,** Georg, S. d. Zimmerm. Carl, 7 W. — **Schölzel,** Bertha, geb. Krause, Arbeiterwittwe, 65 J. — **Stephan,** Franz, Arbeiter, 58 J. — **Kunert,** Ernst Hermann, S. d. Arb. Wilhelm, 4 J. — **Wasner,** Louis, S. d. Schneidermstrs. Louis, 4 W. — **Spitzer,** Joachim, pens. Postbeamter, 61 J.

Standesamt II. **Thun,** Johanna, geb. Trippner, Kutscherwwe., 69 J. — **Strube,** Bertha, T. d. Kassendieners August, 1 J. — **Hendler,** Fritz, Rittmeister a. D., 43 J. — **Vieweg,** August, Arb., 32 J. — **Emrich,** Bertha, T. d. Schmied Ernst, 6 M. — **Jaskosch,** Wilhelm, S. d. Vorschmied Wilhelm, 6 M. — **Hannack,** Georg, S. d. Kaufmanns Julius, 10 J. — **Schwarz,** Bertha, geb. Pietsch, Schneiderwwe., 66 J. — **Kluge,** Robert, S. d. Tischlers Julius, 3 J. — **Fichtner,** Julius, Locomotivführer, 35 J. — **Rudolph,** todtgeb. T. d. Postschaffners Julius. — **Wuttke,** Elfriede, T. d. Bahnarb. Wilhelm, 8 M. — **von Lilienhoff-Zwowitzki,** Aurelie, geb. Reichpietsch, verw. Bergdirector, 64 J. — **Kleiner,** Arthur, S. d. Weichenstellers Eduard, 11 M. — **Schellenberg,** Caroline, geb. Prätsch, Schuhmacherwittwe, 74 J. — **Trautsch,** Fedor, pens. Packmeister, 61 J. — **Ludwig,** Pauline, Näherin, 25 J. — **Hübner,** Georg, S. d. Schuhmachermeisters August, 7 M.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus. [5130]

## General-Versammlung.

**Dinstag, den 19. April, Nachmittag 5 Uhr,** findet in dem **Altbüßerstraße 8/9** im Seitenhause pt. gelegenen Sitzungszimmer des Gem.-K.-Raths von M. Magd. die diesjährige Generalversammlung des **hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung** statt.

Die **Tagesordnung** ist folgende: 1) Bericht der Rechnungsrevisions-Commission. 2) Wahl zweier Rechnungsrevisoren. 3) Wahl dreier Deputirten zur Hauptversammlung in Gleiwitz. 4) Beschlußfassung über das dem Vereine zu Gebote stehende Dritttheil. 5) Neuwahl des Vorstandes. 6) Freie Besprechung und Anträge. — Es ladet zu dieser Versammlung die geehrten Vereinsmitglieder hiermit freundlichst ein [5827]

**Der Vorstand.**
J. A.: **Diaconus Schwartz.**

## Clavier-Institut von Felix Scholz,

**Schwertstrasse 16 u. Berlinerplatz 13, I.** Anmeld. zum neuen Cursus tägl.

### Die Malz-Extract-Präparate

mit der Schutzmarke **„Huste Nicht"** von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau** haben sich als Hausmittel bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust-** und **Halsleiden** stets bewährt und werden allseitig empfohlen, auch sind die **Malz-Extract-Caramellen** als Hustenbonbons überall beliebt. Zu haben in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt. [3571]

## Confirmations- u. Schul-Anzüge für Knaben, prakt. Stoffe, guter Sitz, empf. Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

## Höhere Knabenschule,

**Herrenstraße 7a.** [5830]

Beginn des Schuljahres am 18. April cr. Mit der Schule verbunden: Arbeitsstunden für die Anfertigung der Hausaufgaben. — Anmeldungen tägl. von 12—2 Uhr. **Dr. Petermann.**

## Wanckel'sche Schule,

[4640] **Ring 30.**

Die Aufnahme neuer Schüler in die Klassen Nona b bis Quinta a findet Montag, 18. April, Vorm. 10 Uhr, statt. **O. Schäfer.**

## Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt am 17. April in den Morgenstunden von 9—12 Uhr in meiner Wohnung.
[4456] **Dr. Samuelsohn.**

## 4137 Hebräische Unterrichtsanstalt.

Anmeld. f. d. Schule (Nicolaistadtgraben 20) und die Privatcurse i. d. Wohnung (Kurzestr. 1) v. 11—1 u. 3—5 U. Separatcurse f. Erwachsene unterliegen besond. Vereinbarung. **Dir. Dr. P. Neustadt.**

## Vorbereitungs-Institut

für höhere Lehranstalten nebst Nachhilfe in sämmtlichen Schuldisciplinen
Anmeldungen nimmt entgegen von 12—1 und 2—4 Uhr
[5493] **Julius Neustadt,** Friedrich-Wilhelmsstr. 7, part.

## Musik-Institut Gartenstraße Nr. 32b, part.

Klassen-Unterricht. Privat-Unterricht.

Neue Curse für Anfänger und schon Unterrichtete am **18. April.** Anmeldungen vom 14. April ab täglich von 11 bis 4 Uhr.
[2051] **Lucie Menzel.**

## J. Neugebauer's Clavier-Institut.

**Klassenunterricht, Privatunterricht,** [5514]

**Tauentzienstr. 73, II.** Das Sommerhalbjahr beg. a. 18. April.



**Frau Cl. Berger,** geb. Baeck, **Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder) Junkernst. 35,** schrgüb. Perini's Cond.

**Reiche Heiraths-Partien,** 3956 **jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discr. Adolf Wohlmann,** jetzt nur **Ernststr. 6, II, Breslau. Langjährige Praxis auf diesem Gebiete. Adresse erbitte genau.**

**Schülern,** welche in stark besetzten Klassen zu sehr zurückbleiben, bietet eine höhere Knabenschule in der Nähe Breslaus, mit Gymnasiallehrplan, bei sehr geringer Schülerzahl, Gelegenheit zu sicherem Fortschreiten. [2179]

Auf frankirte Anfragen unter N. 499, welche **Rudolf Mosse, Breslau,** befördert, erfolgt weitere Auskunft.

Um mir ein Heim zu gründ., suche ich e. **Lebensgefährtin.** Gefl. nicht anonyme Off. P. 55 Exp. d. Brsl. Ztg. erb.

**Eine junge Dame,** die sich zur **Clavierlehrerin** ausbilden will, mit Anwartschaft, an einem hiesigen Institut als solche angestellt zu werden, wolle sich melden unter **B. O. 38** Briefk. der Bresl. Ztg. [5742]

**Eine ältere ärztl. Familie** in einer kleinen, gesunden u. hübsch geleg. Stadt, nahe Breslau, wünscht einige **Pensionäre** bei sich aufzunehmen, die **sorgsamer** ärztlicher u. häuslicher Pflege bedürfen. Auskunft **Kaiser Wilhelmstraße 38,** 1. Et. rechts, Mittags 12—2 Uhr. [5773]

**Heizbare Badestühle. Illst. Catl. gratis. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.**

## Confections-Arbeit,

Anfertigung u. Modernisirung jeder Art, als Jaquets, Umhänge u. Regenmäntel nach neueren Modellen.
**W. Russ,** Conf.-Schneid., j. Sandstr. 5.

**Eine tücht. Plätterin** (Berlinerin) empf. sich d. geehrt. Herrsch. in u. auß. d. Hause. Weidenstr. 4, H. 2 Tr. **Patzer.**

## Schwefelbad Trenesin

**Teplitz.**

Die Perle der Karpathen in Ober-Ungarn ist von der Eisenbahn-Station Tepla-Trenchinteplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad geg. **rheumatisch-gichtische** Leiden, hat **großen schönen Park,** gute Wohnung., Hochquell.-Wasserleitung, genügende Restaurationen mit guter billiger Kost u. vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saison-Beginn 1. Mai. In Oderberg sind Billets für die Hin- und Herfahrt mit sechswöchentlicher Giltigkeit und Preisermäßigung zu bekommen. Illustrirte Programme versendet gratis **die herzogliche** [4717]

**Bade-Verwaltung.**

## Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.

In diesem Monat gelangen die Zinsen unserer [2011]

**Wesel-Stiftung** (betragend 82 1/2 Mark) an **zwei Mitglieder,**
**Kalisch-Stiftung** (betragend 33 Mark) } an **je einen** in der Handlung eines **Mitgliedes** servirenden **Lehrling**
**Schreyer-Stiftung** (betragend 24 Mark) }

zur Vertheilung. Bewerbungen um diese Legate sind bis **spätestens den 18. April cr. schriftlich** an uns zu richten.

Breslau, den 4. April 1887. **Der Vorstand.**

## Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

| | | |
|---|---|---|
| Grundcapital | M. | 8 000 000 |
| Prämieneinnahme im Jahre 1886 | " | 4 387 720 |
| Prämienreserve ult. 1886 | " | 1 284 200 |
| Schäden- u. Capitalreserve ult. 1886 | " | 846 219 |
| Bezahlte Brandschäden von 1864 bis 1886 | " | 37 601 065 |

Die Gesellschaft versichert gegen [4716]

**Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden**

zu festen und niedrigen Prämien. Die übernommenen Verbindlichkeiten werden prompt und gewissenhaft erfüllt. Gern bereit zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche **Haupt-** und **Special-Agenten,** sowie

**Die General-Agentur für Schlesien**
**Julius Krebs,** Albrechtsstr. 30.

## Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Die Herren Actionaire der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb werden zu der am [4724]
**Sonnabend, den 14. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,** im Saale des **Hôtel de Silésie** zu Breslau, Bischofstraße 4/5, stattfindenden diesjährigen

**ordentlichen General-Versammlung**

in Gemäßheit von Art. 29 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1) Die im Art. 29, Abs. 4 des Statuts bezeichneten Gegenstände.
2) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der im Art. 28 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien oder die darüber lautenden Depotscheine der Deutschen Reichsbank müssen **mindestens** 14 Tage vor dem zur General-Versammlung festgestellten Tage nebst einem einfachen Verzeichnisse der Actien bei einer der nachbenannten Depotstellen hinterlegt werden:

in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
" **Berlin** bei den Herren **Delbrück, Leo & Cie.,**
oder bei den Herren **Breest & Gelpke,***)
" " der **Disconto-Commandit-Gesellschaft,**
" **Paris** bei den Herren **Guët & Cie.,**
" **Lipine** bei der **Kasse der Gesellschaft.**

Lipine, den 9. April 1887.

**Der Vorstand.**
**Scherbening.**

*) In Folge eines Versehens im ersten Inserat weggelassen.

## Schadhafte Pappdächer

werden absolut wasserdicht durch die Anwendung unseres Faserkitts und Fasertheers. **Neudeckungen,** sowie **Reparaturen** von einfachen **Papp-, Papp-Klebe-** und **Holzcementdächern** führen **billigst** aus [4311]

**Georg Friedrich & Co., Breslau, Ernststraße,**
**Dachpappen- und Holzcement-Fabriken.**

Zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands ist der Nachtrag X erschienen, welcher eine Abänderung der Bestimmungen für die Beförderung der unter Nr. XXXII der Anlage D. zum § 48 bezeichneten fäulnißfähigen thierischen Abfälle enthält.

Exemplare des Nachtrages sind für die Besitzer von Hauptexemplaren bei den diesseitigen Stationskassen unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 13. April 1887. [2193]
**Königliche Eisenbahn-Direction.**

Von **ausrangirten Garnituren** gebe **einzelne** Dutzende Gläser, ebenso **Teller und Schüsseln** wesentlich unter Preis ab.
4590 **Fr. Zimmermann, Ring 31.**

Firma: **J. Paul Liebe, Dresden.**

## 406 Liebe's Pepsinwein

bewährt sich als zuverlässiges, wohlschmeckendes Mittel bei Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenkatarrh, Magenschwäche u. -Verschleimung; Lager: Adler-Apoth., Ring 59.
IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

## Nordstern

**Berlin W. 41. — Kaiserhofstraße 3.**
**Lebens-Versicherung, Unfall-Versicherung, Arbeiter-Versicherung.**

Die Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" zu Berlin (Versicherungsbestand Ende 1886 M. 70,922,626, Summa der Activa Ende 1886 M. 16,593,912) gewährt Versicherung auf den Todesfall, Altersversorgung, Versicherung von Aussteuern und Studiengeldern, Leibrenten etc. zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen.

**Unanfechtbare Policen:** Nach dem Ableben des Versicherten kann sich die Gesellschaft auf einen Verstoß desselben gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Declarationen nicht mehr berufen, wenn bei seinem Ableben die Versicherung schon fünf Jahre ununterbrochen in Kraft war. Auch bei dem Tode des Versicherten im Zweikampf oder durch eigene Hand wird die volle Versicherungssumme gezahlt, sobald die Versicherung fünf Jahre bestanden hat.

**Beweise des Vertrauens,** welches sich der „Nordstern" erworben, sind die vielen Verträge, welche von hohen Behörden, Vereinen, Großindustriellen 2c., z. B. dem General-Postamt des Deutschen Reiches und der Deutschen Reichsbank, mit dem „Nordstern" abgeschlossen und in Kraft sind.

**Die Arbeiter-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern"**
(eigenes Grundcapital 3,000,000 Mark)

hat den Zweck: [2182]

1. Capitalien und Renten auf das Leben von Arbeitern resp. Personen aus den gering bemittelten Klassen der Bevölkerung zu versichern,
2. Personen jedes Standes Versicherung zu gewähren gegen die wirthschaftlichen Nachtheile von körperlichen Unfällen aller Art.

Die Versicherung erstreckt sich ohne besondere Vereinbarung auf alle Unfälle, welche den Versicherten innerhalb der Grenzen Europas und auf directer Fahrt zwischen europäischen Häfen treffen, gleichgiltig, ob der Unfall den Versicherten innerhalb seiner Berufsthätigkeit oder außerhalb derselben betroffen hat.

Prospecte und Tarife kostenfrei.

**Moritz Werther & Sohn, Schweidnitzerstadtgraben 13.**
**Bernhard Guttmann, Nicolaistadtgraben 16.**

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

**Isidor Guttmann**

in — nicht eingetragener — Firma

**„Isidor Guttmann jun."**

zu Breslau, Wohnung und Geschäftslocal: Reuschestraße Nr. 55, ist heute,

**am 14. April 1887,**

**Nachmittags 6½ Uhr,**

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Michalock** hierselbst, Hummerei 57, ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

**bis zum 10. Juni 1887**

bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

**auf den 2. Mai 1887,**

**Vormittags 11¾ Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

**auf den 1. Juli 1887,**

**Vormittags 11½ Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 des zweiten Stockes, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

**bis zum 30. April 1887**

Anzeige zu machen.

**Geisler,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau. [4720]

---

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns [4694]

**Simon Sachs**

zu Oppeln ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts hierselbst heute

**am 13. April 1887,**

**Mittags 1 Uhr 10 Minuten,**

das Concursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt **Rosenbaum** zu Oppeln zum Concurs-Verwalter ernannt worden.

Offener Arrest im Sinne des § 108 Concursordnung mit Anzeigefrist

**bis zum 8. Juni 1887.**

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen bis zu demselben Tage.

Erste Gläubigerversammlung

**den 7. Mai 1887,**

**Vormittags 9 Uhr,**

und allgemeiner Prüfungstermin

**den 23. Juni 1887,**

**Vormittags 9 Uhr,**

im Zimmer Nr. 12.

Auf Anordnung des Königlichen Amts-Gerichts wird Vorstehendes hiermit bekannt gemacht

Oppeln, den 13. April 1887.

**Spribille,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

---

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

**Max May**

zu Ziegenhals wird heute,

**am 14. April 1887,**

**Vormittags 8¾ Uhr,**

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Keyl** zu Ziegenhals wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

**bis zum 14. Mai 1887**

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

**auf Freitag, den 6. Mai 1887,**

**Vormittags 11 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

**auf Freitag, den 3. Juni 1887,**

**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Schöffensaal, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

**bis zum 6. Mai 1887**

Anzeige zu machen. [4693]

**Königliches Amts-Gericht**
**zu Ziegenhals.**

---

Ich wünsche mit einem soliden **Bankhaus,** beh. **Discontirung von Waarenwechseln** per 25. Mai d. J., in geschäftliche Verbindung zu treten. Gefl. Offerten Hauptpostlgd. unter **A. H.** [4568]

---

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 640 die Firma [2178]

**A. R. Opitz**

zu **Nieder-Hermsdorf,**

und als deren Inhaber der Kaufmann

**August Reinhold Opitz**

daselbst zufolge Verfügung vom 4. d. Mts. heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 5. April 1887.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute mit Bezug auf die unter Nr. 897 eingetragene Firma

**J. Rosenthal**

vermerkt worden, daß nach dem am 24. März 1887 erfolgten Tode des Kaufmanns **Jacob Rosenthal** die Firma auf die von den Erben desselben, nämlich von der Wittwe **Rosamunde Rosenthal, geb. Stern,** und den minderjährigen Geschwistern **Paul** und **Martha Rosenthal,** sämmtlich zu Beuthen OS., neu gebildete Handelsgesellschaft übergegangen ist.

Diese unter der Firma [4697]

**J. Rosenthal**

bestehende Handelsgesellschaft ist heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 321 eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Beuthen OS., mit einer Zweigniederlassung in Zabrze.

Die Gesellschafter sind:

1) die Wittwe **Rosamunde Rosenthal, geb. Stern,** zu Beuthen OS.,
2) der minderjährige **Paul Rosenthal** daselbst,
3) die minderjährige **Martha Rosenthal** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 24. März 1887 begonnen.

Die Befugniß, dieselbe zu vertreten, steht nur der Wittwe **Rosamunde Rosenthal** zu.

Gleichzeitig ist heut in unserem Procuren-Register unter Nr. 249 als Procurist der vorstehend bezeichneten, an den Orten Beuthen OS. und Zabrze bestehenden, in unserem Gesellschaftsregister bei Nr. 321 unter der Firma

**J. Rosenthal**

eingetragenen Handelsgesellschaft der Kaufmann **Moritz Rosenthal** zu Beuthen OS. eingetragen worden.

Beuthen OS., den 10. April 1887.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Freiwilliger Verkauf.

Die Erben des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Thimotheus Schwieder** beabsichtigen die zum Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) das Ringhaus Nr. 11 des Hyp.-Buchs,
2) das auf der Schützen- und Niederwallstraßen-Ecke (Augenklinik) und [4687]
3) das auf der Nicolaistraße hierselbst belegene Grundstück, sowie
4) die zu Laband gehörige Wirthschaft in Größe von ungefähr 25 Morgen, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen,

zu verkaufen.

Das Ringhaus und das auf der Nicolaistraße belegene Grundstück eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäfts und wird in dem Ringhause seit Jahren eine Conditorei nebst Restauration betrieben.

Verkaufstermin habe ich

**auf den 25. April 1887,**

**Nachm. 4 Uhr,**

in meinem Bureau anberaumt und wird eventl. gleich im Termin der Zuschlag erfolgen.

Gleiwitz, den 12. April 1887.

**Geissler,**
Rechtsanwalt und Notar.

---

# Consum- und Spar-Verein,

**eingetragene Genossenschaft zu Breslau.**

Zur **Generalversammlung** laden wir hiermit **auf Donnerstag, den 21. April dieses Jahres, Abends 7½ Uhr,** in das **Conferenzzimmer, Kreuzstraße 28, parterre,** ergebenst ein. [2191]

Tagesordnung: Geschäftsbericht pro 1886; Ertheilung der Decharge; Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

Die Mitglieder haben sich als solche durch Vorlage ihrer Geschäftsantheilscheine zu legitimiren.

**Der Vorstand.**
**Kringel. Sachs. Mundry.**

---

Sehr günstige

# Capitalsanlage

für Private (Rentiers od. Rentièren). Zur Erweiterung einer gut rentirenden Fabrik der Holzbranche im Riesengebirge (Bahnstation) werden **8000 Thlr.** auf sichere Hypothek [2180]

**bei hoher Verzinsung**

vom Selbstdarleiher gesucht. Offert. sub **H. 21877** an **Haasenstein und Vogler, Breslau.**

---

Für eine Nürnberger größere Kunstanstalt (Chromolithographie) wird ein mit den Breslauer Verhältnissen bekannter tüchtiger **Agent** gegen hohe Provision gesucht. [5825]

Offerten unter Chiffre K. J. 63 Exped. der Breslauer Zeitung.

---

Gesucht in größeren Städten eine **respect. Firma,** welche für einen gewissen Umkreis den **Alleinverkauf eines ges. geschützten Artikels der chem.-techn. Branche, gleich unentbehrlich in Gewerbe und Haushalt,** bereits mit **vieler Auszeichnung eingeführt,** übernehmen will. **Hoher Verdienst.** Nähere Auskunft ertheilt **Joh. A. Busch, Berlin N.,** Boyenstr. 7. [2185]

---

**Eine alte, gut eingeführte und leistungsfähige** [2161]

# Lampen-Fabrik in Berlin

wünscht ihre Vertretung Geschäftshäusern zu übertragen, welche **einzelne Provinzen gründlich bereisen** und für die eigenen Artikel schon die Klempner und Lampenhändler besuchen lassen. Offerten sub J. W. 7590 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

# Capitalist gesucht

**zur weiteren Ausdehnung eines sehr rentablen Geschäfts (Specialität). Gefl. Off. sub J. T. 7611 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

# Gärtnerei.

5752

Breslau, im Mittelfelde, ist die 5 Morgen große Seiffert'sche **Gärtnerei** mit geräumigem Wohnhause, Glashäusern und Frühbeeten per 1. October anderweit zu verpachten.

**Carl Frey & Söhne.**

---

# Sofortiger Verkauf!

meines in Liegnitz unter der eingetragenen Firma

**„Zur goldenen Vier"**

bestehenden Zweig-Geschäftes wegen plötzlich erfolgter Ausweisung meines bisherigen dortigen **Geschäftsleiters** (Amerikaner). Nur **courantes** Waarenlager zu übernehmen, baar erforderlich ca. 6000 M. Bewerber belieben sich jedoch nur bis 20. April c. zu wenden an

**„Die goldene Vier"**

**Bernhard Cohn,**

**Görlitz.** [2184]

---

**Ein rentables Fabrikgeschäft mit Dampfbetrieb, in vollem Betriebe, auf concurrenzlosen Specialartikel, ist sehr billig zu erwerben und genügen zur Uebernahme und Weiterbetrieb circa 7000 Mark.** [4702]

Off. sub **M. M. 60** an die **Exped. der Breslauer Zeitung.**

---

In einer bedeutenden Industriestadt der Niederlausitz ist ein seit 50 Jahren bestehendes, intaktes **Stabeisen-, Eisenwaaren-, Porzellan- u. Glas-Geschäft,** gute Lage am Ring, bei 20 000 Mark Anzahlung zu alten billigen Preisen **zu verkaufen;** ebenso ist das **Hausgrundstück,** zu feinem Gasthof passend, käuflich. Gefl. Offerten unt. F. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

Neu! Neu!

# Schreibebücher

mit Steppnaht, von gutem Patentpapier, in allen gangbaren Liniaturen, Diarien mit Wachstuch, [4580]

# Schultornister

in Leder, Seehund, Plüsch,

# Patent-Bücherträger

mit Schutzklappen, die Bücher gegen Nässe schützend, mit Brotbüchse und Federkastenvorrichtung, sowie alle Schulartikel gut und billig empfehlen

**Lask & Mehrländer,**

Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstr.

---

2358

# Silberkränze,

Silberkarten.

**Silberhochzeit-Geschenke.**

**Widmung auf Porzellan.**

Silberseidel.

**Carl Stahn,** Klosterstraße 1B.

**Zweites Haus** mit Straßenlaterne.

---

# Neunaugen,

um in dieser Saison zu räumen, versende ich [2025]

**Riesen** Ia Schock Mk. 10,50,
**Große** Ia " " 7,50,
**Mittel** " " 5–6.

**M. Aug. Austen,**
**Braunsberg, Ostpreußen.**

---

Eine gebrauchte **Speceréi-Einrichtung** wird billig **zu kaufen gesucht.** [4701]

Offerten unter V. B. 59 Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

2 **sch. Gummibäume** bill. z. verk. Adolfstr. 6, 2 Tr. **Hentschel.**

---

Im Gasthof **Schwertstr. 7** ist der **Dünger sofort** im Ganzen auf längere Zeit zu vergeben. [5797]

**Kuhnert,**
Gasthofpächter.

---

# Der Keim des Todes

wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch jugendliche Verirrungen gelegt. Die Herstellung der Gesundheit ist in diesen Fällen schwer, oft unmöglich. Eine Kurmethode, die sich schon oft glänzend bewährt hat, wird in der Schrift:

**„Das goldene Buch für Männer"**

als Manuskript für Patienten gedruckt, empfohlen u. ist von uns gegen Zahlung von 1 Mk. (Briefmarken) zu beziehen.

**Deutsche Gesundheits-Compagnie,**
Berlin SW., Lindenstraße 12.

---

# Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

Eine **staatlich geprüfte Lehrerin** wird für die hiesige Privat-Mädchenschule zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres durch [4721]

**S. Türk,**
**Schildberg (Posen).**

---

# Hotel-Personal,

**sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau** [5846]

**Carl Kottolinski,**
**vormals G. Hielscher,**
**Breslau, Altbüßerstraße 59.**

---

Eine **Kindergärtnerin** (Israelitin) mit bescheidenen Ansprüchen wird für zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren sofort aufgenommen bei **Carl Berger,** Kaufmann in **Mähr.-Ostrau.** [5789]

---

1 Kindergärtn., Kinderpfl. u. Jungfer empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

---

Ein t. ält. Kindermädch. u. t. Stubenschleuß. e. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

---

# Eine Verkäuferin,

im Schneidern nicht unerfahren, wird für ein Modewaaren- u. Conf.-Geschäft in einer Provinzialstadt Schl. bald oder später zu engagiren gesucht.

Offerten unter F. D. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4684]

---

Gesucht wird ein **anständiges jüdisches Mädchen** aus achtbarer Familie zur Stütze der Hausfrau in einem Restaurant.

Offerten an [5820]

**J. Simon, Bad Landeck i. Schl.**

---

Ein **Candidat** oder ein z. Examen sich vorber. junger M., der geneigt, zwei Gymnasiasten höh. Kl. zu beaufsicht. und fortzuh., find. bei fr. Stat. und entspr. Gehalt Stellung in der Provinz. [4703]

Offert. mit Gehaltsanspr. an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. L. 61.

---

Ein **erfahrener Buchhalter** sucht für die Vormittage Beschäftigung. Offerten sub **A. B. 15** Exped. der Schlesischen Ztg. [5737]

---

Ein gut empfohl. j. Mann, militairfrei, in einf. u. dopp. Buchf. sow. Correspondence firm, in ungek. sich. Stellung, sucht p. 1. Juli evtl. auch früher Engagement **als Buchhalter,** möglichst in einem Fabrik-Etabliss. der Provinz. Gefl. Off. erb. u. W. Z. 67 Exped. d. Bresl. Ztg. [5848]

---

Ein **tüchtiger zuverlässiger**

# Verkäufer,

geübter **Decorateur,** findet **bald** ev. spät. bei **hohem** Salair in meinem **Mode- u. Manufacturwaarengeschäft** dauernde Stellung. [2190]

**A. Bielschowsky,**
**Pleß.**

---

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche einen **tüchtigen Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. 300 Mk. Gehalt nebst freier Station. Junge Leute mit angenehmen Aeußerem werden bevorzugt. [5847]

**Julius Schaul**
vorm. D. Wieruschowski,
**Kempen** (Posen).

---

Ein **gewandter Destillateur,** der gleichzeitig tüchtiger Verkäufer sein muß und kleinere Reisen zu machen hat, findet per 1. Juni cr. dauernde Stellung bei [4715]

**Philipp Friedländer,**
**Marienwerder WPr.**

Retourmarken verbeten.

---

Ein **junger Mann,** gegenwärtig in Stellung, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, mit der Material-, Papier- und Kurzwaaren-Branche vertraut, sucht eine Stelle in einem Engros- oder Detail-Geschäft als **Lagerhalter** oder **Exped.**

Gefällige Offerten bitte unt. F. T. 199 postlag. Hauptpost Königsberg i. P. [5816]

---

Ich suche für mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft einen jungen Mann** zum sofortigen Antritt. [2162]

**H. Horn,**
**Bautzen i. S.**

---

Ein christl. j. Mann, v. Kurzem s. Lehrzeit in 1 größ. **Herren-Garder.-, Unif.- u. Militär-Effect.-Gesch.** absolvirt, sucht b. besch. Anspr. p. **sofort od. später** Stellung. Gefl. Off. erbeten unter W. R. 58 Exped. d. Bresl. Zeitung. [5822]

---

Ein **tücht., solid. jung. Mann,** Specerist, im Destillations- und Schnittw.-Gesch. firm, militärfrei, d. poln. Spr. mächtig, jetzt im Colon.- u. Schnittw.-Gesch. thät., sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Referenz, bald od. spät. Stellung. Gefl. Off. erb. unt. L. Th. 87 postlag. Laurahütte.

---

Eine alte, gut eingef. **Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht nur für Breslau gegen Gehalt u. Provision**

# einen tüchtigen Inspector,

der als solcher nachweislich schon mit gutem Erfolge thätig war. Offerten unter Chiffre **A. P. 62** Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [5824]

---

Ein jung. **Conditor-Gehülfe** sucht per sofort Stellung. [2186]

Gefl. Offerten unter **B. 40 Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

---

Aeltere erfahrene **Kupferschmiede** erhalten dauernde Beschäftigung in der **Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan" Bredow bei Stettin.**

---

# Tüchtige Lackirer

**(Schriftenmaler und Abſetzer) finden sofort lohnende Beschäftigung in der** [4706]

**Waggonfabrik in Görlitz.**

---

**Ein Lehrling, im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugn., wird zum baldigen Antritt für ein hiesiges Droguen- und Chemikalien-Engros-Geschäft gesucht.**

**Offerten sub P. T. 66 an die Exped. der Bresl. Zeitung.** [5831]

---

Für mein **Ledergeschäft** suche noch einen 2. kräftigen **Lehrling** (mosaisch) mit guter Schulbildung, bei freier Station. [4664]

**Salo Laboschiner,**
**Brieg.**

---

# Ein Lehrling

findet in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft sofort Stellung.

**S. Bielschowsky, Namslau.**

---

Ein großes Handlungshaus sucht **ein. Lehrling** mit Secundaner-Bildung. Stenographiekundige bevorzugt. Offerten unter K. T. 120 hauptpostlagernd. [5833]

---

Ein **Lehrling** gesucht für hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft sub V. 4 hauptpostlag. [5818]

---

# Ein Lehrling

mit **guten Schulkenntnissen** findet unter günstigen Beding. in meinem Colonialw.-Geschäft sofort Stellung.

**Zabrze. Wilhelm Borinski.**

---

# Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

# Gesucht für October

eine comfortable Wohnung von ca. 7 Zimmern für eine Familie von 3 Personen. Dieselbe darf nicht höher wie 2 Treppen gelegen sein und muss Garten oder Balcon haben. Erwünscht ist Nordseite. Off. mit Preisangabe unter M. S. 68 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

---

# Ohlauerstr. 67

zu vermiethen und sofort beziehbar: das 1. Stockwerk als Geschäftslocal für 1800 Mark, die Hälfte des 2ten Stocks als Wohnung für 820 Mark jährliche Miethe. [5747]

---

Zu vermiethen **Klosterstr. 65** die halbe zweite Etage für 525 Mark u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark.

---

# Telegraphenstr. 3|5

im 3. Stock 5 Zimmer, Badez. 2c. zu Johanni, im Hochparterre desgl. zu Michaelis. [5829]

---

# Carlsstr. 45

ist die 1. Etage p. Michaeli z. verm. Näh. das. im Eckladen. [5841]

---

# Schweidnitzerstr. 41|42

ist die 2. Etage, 4 Zimm., 2 Cabinets, zu vermiethen. [5840]

---

Breitestr. 42 s. Wohn. 600 u. 800 M.

---

# Riemerzeile 19

1. Etage Geschäftslocal od. Comptoir sof., wenn auch auf kürzere Zeit bill. zu vermiethen. [5828]

---

**Comptoir** und **Lagerraum Albrechtsstraße 7** sofort zu vermiethen. [5838]

---

# Königsstraße 7

**vis-à-vis Riegner's Hotel**

ist ein großer Laden (bisher Nähmaschinen-Geschäft) sofort billig zu vermiethen. [5839]

Näheres daselbst zu erfragen.

---

Laden Breitestr. 42 z. Seifeng. gut.

---

In **Bad Landeck** ist ein sehr gut gelegener **Laden,** in dem mit Erfolg ein Galanterie- u. Spielwaaren-, Weißwaaren- oder Handschuhgeschäft schon thätig war, **zu vermiethen.**

Meldungen an [5821]

**S. Beyer,**
**Reuschestraße 36.**

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 15. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 774 | 8 | W 2 | wolkig. | |
| Aberdeen .... | 770 | 7 | NNW 5 | wolkenlos. | |
| Christiansund . | 767 | 1 | SSW 1 | heiter. | |
| Kopenhagen .. | 762 | 1 | S 2 | wolkig. | |
| Stockholm.... | 762 | —1 | still | wolkenlos. | |
| Haparanda ... | 762 | —6 | N 2 | wolkenlos. | |
| Petersburg.... | 756 | —2 | NO 1 | Schnee. | |
| Moskau....... | 760 | 5 | SW 1 | wolkenlos. | |
| Cork, Queenst. | 775 | 4 | O 3 | wolkenlos. | |
| Brest........ | 773 | 5 | ONO 2 | h. bedeckt. | |
| Helder ....... | 769 | 4 | NW 2 | wolkig. | |
| Sylt......... | 761 | 3 | NNW 6 | bedeckt. | Schneeböen. |
| Hamburg ..... | 764 | 1 | SW 2 | h. bedeckt. | |
| Swinemünde .. | 763 | 1 | NW 4 | Schnee. | |
| Neufahrwasser | 761 | 1 | N 5 | bedeckt. | |
| Memel ....... | 758 | 1 | N 4 | bedeckt. | Schnee. |
| Paris......... | 767 | 1 | NNO 2 | wolkenlos. | |
| Münster ...... | 767 | 1 | NW 2 | wolkig. | |
| Karlsruhe..... | 768 | 0 | NO 5 | heiter. | |
| Wiesbaden.... | 769 | 2 | N 3 | wolkenlos. | |
| München ..... | 765 | —2 | NW 3 | wolkig. | Nachts Schnee. |
| Chemnitz .... | 766 | —2 | NNW 3 | wolkig. | Schnee. |
| Berlin....... | 764 | 1 | NW 5 | wolkig. | |
| Wien......... | 762 | 3 | NW 2 | Schnee. | |
| Breslau. ..... | 760 | 1 | NW 4 | Schnee. | Schnee und Regen. |
| Isle d'Aix .. . | 772 | 2 | ONO 4 | wolkenlos. | See ruhig. |
| Nizza ....... | 751 | 9 | still | bedeckt. | See ruhig. |
| Triest....... | 757 | 12 | SSO 1 | bedeckt. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Ein neues Minimum ist über Dänemark erschienen, über der Nordsee Fortdauer der starken nördlichen Luftströmung veranlassend, während an der ostdeutschen Küste unter Einfluss der Depression über Westrussland die nördlichen Winde aufgefrischt sind. Ueber Central-Europa ist das Wetter kalt, in dem maritimen Gebiet trübe mit Schneefällen, im Binnenlande vielfach heiter. Auf dem Gebiete zwischen Hamburg, Friedrichshafen und Breslau herrscht leichter Frost, in Breslau und Neufahrwasser liegt die Temperatur 5, in Kiel 7, in Karlsruhe und München 9 Grad unter der normalen. In fast ganz Deutschland ist Schnee gefallen.

---

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.